St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Donnerstag zu Muenster, Sask., und kostet bei Vorausbezahlung:

für Canada . . . $1.00
für andere Länder . $1.50

Ankündigungen werden berechnet zu 50 Cents pro Zoll einspaltig für die erste Einrückung, 25 Cents pro Zoll für nachfolgende Einrückungen.

Lokalnotizen werden zu 10 Cents pro Zeile wochentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu $1.00 pro Zoll für 4 Insertionen, oder $10.00 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erstklassige katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an

ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw'sten Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw'sten Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

9. Jahrgang No. 31 — Münster, Sask., Donnerstag, den 19. September 1912 — Fortlaufende No. 447

St. Peters Bote,

the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Thursday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION $1.00 per year, payable in advance.

ADVERTISING RATES;

Transient advertising 50 cents per inch for first insertion, 25 cents per inch for subsequent insertions. Reading notices 10 cents per line. Display advertising $1.00 per inch for 4 insertions, $10.00 per inch for one year. Discount on large contracts. Legal Notices 12 cts. per line nonpareil 1st insertion, 8 cts, later ones.

No advertisements admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to

ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

Aus Canada.

Saskatchewan.

Ungefähr 80 Prozent des Getreides ist jetzt in der Provinz geschnitten. Einige der Farmer haben bereits mit dem Dreschen begonnen. Bei der Getreideinspektion in Winnipeg letzte Woche ergab von 54 Cars Weizen über die Hälfte No. 1 hart oder No. 1 Northern.

Seit 1. Jan. 1912 sind in Saskatchewan folgende Dörfer (Villages) errichtet worden: Ardath, Avonlea, Bethune, Bienfait, Bengough, Blaine Lake, Briercrest, Bridgeford, Brooking, Cabri, Cut Knife, Dalmeny, Denholm, Lestock, Liberty, Macrorie, Neville, Pennant, Penzance, Preeceville, Stenen, Strongfield, Sovereign, Vanguard, Veregin, Viceroy, Waldheim u. Meacham. Die Zahl der neu errichteten Rural-Municipalities beträgt 10.

Die Regierung schätzt die Totalernte Saskatchewans für dieses Jahr auf 228,466,154 Bushels.

In den letzten Wochen hat die Provinzialregierung über 10,000 Jagdlizensen ausgestellt. Wegen Uebertretung des Jagdgesetzes wurden in dieser Saison bereits 30 Personen arretiert, und zu je $10 bis $50 bestraft. Alle Bewohner von Städten, Towns und Dörfern in der Provinz müssen Lizensen haben wenn sie Geflügel schießen wollen. Die Lizens kostet $1.00. Alle Einwohner der Provinz müssen eine Lizens haben, wenn sie großes Wild jagen wollen. Die Lizens kostet $2. Nichtbewohner Saskatchewans müssen für die Lizens bezahlen: für Großwild $50, für Geflügel $25 für die Saison, und $10 für die Jagd auf Geflügel an sechs aufeinander folgenden Tagen. Personen unter 16 Jahren wird keine Lizens gewährt ohne die schriftliche Erlaubnis ihrer Eltern oder Vormünder.

Der Frost, welcher Saskatchewan am 15. Sept. heimsuchte, war ein allgemeiner. Die Frucht wurde durch ihn schwerlich mehr beschädigt, da das meiste Getreide schon ausgereift war.

Der Landwirtschaftsminister für Saskatchewan, W. R. Motherwell, der kürzlich in Winnipeg war, gab bei seiner Rückkehr nach Regina auf Befragen an, daß er wegen einer eventuellen Ermäßigung der Frachtraten auf Getreide nach Duluth mit den Eisenbahnen konferiert habe, wie sie schon im letzten Jahre für Getreide aus Saskatchewan nach jener Stadt bestanden habe. Herr Motherwell teilte mit, daß die Eisenbahnleitungen bereits von selbst ermäßigte Frachtraten, sogen. „Emergency-Rates", nach Duluth im Auge gehabt hätten, und zwar so, daß die Beförderung von Getreide nach Duluth zum selben Preise vorgenommen wird, wie nach Fort William.

Die Zahl der im August aufgenommenen Heimstätten in Prince Albert beläuft sich auf 197, im Vergleich zu 234 im Monat Juli. Im vorhergehenden Jahre betrug die Anzahl der Aufnahmen im Juli 208 und im August 227.

Alberta.

Sir Max Aitken, M.P., und eine Anzahl von englischen Kapitalisten nebst R. B. Bennett, K.C.M.P., kauften von der Firma Beiseker, Davidson & Strong die Elevatoren der Alberta Pacific Elevator Co., Ltd., der West Coast Grain Co., Ltd., und die End-Elevatoren der Globe Elevator Company auf. Die Summe, die dafür bezahlt wurde, soll mehrere Million Dollars betragen.

Die Kontraktoren, denen der Bau des neuen Bahnhofs der G.T.P. Bahn in Edmonton übertragen worden ist, sind dort eingetroffen und werden in kurzem mit dem Bau beginnen. Gleichzeitig mit dem Anfang der Bauarbeiten gab Morley Donaldson, Geschäftsführer der Bahn, die Erklärung ab, daß die Transkontinental-Linie anfangs des Jahres 1914 fertiggestellt sein werde.

Herr W. E. D. McTaggart, der Superintendent des Büffel-Parks zu Wainwright, berichtete, daß in diesem Jahre nicht weniger als 250 junge Büffel im dortigen Park auf die Welt gekommen seien, so daß sich jetzt die Gesamtzahl der Tiere in der Reservation auf 1200 stellt. Alle Tiere befinden sich in guter Verfassung und sind jetzt sehr zahm geworden. Wenn man durch den Park fährt, so gehen sie nicht einmal mehr vom Wege ab, wenn sie dort zufällig stehen, und man ist gezwungen, um sie herum zu fahren. Von keinem der Tiere werden aber irgendwelche Angriffe auf die Besucher unternommen.

Manitoba.

Das Nebengesetz, welches für die Summe von $1,800,000 eine neue Wasserleitung von den Poplar Springs nach Winnipeg vorsah, ist von den Bürgern der Stadt Winnipeg niedergestimmt worden. Angenommen wurde das Nebengesetz zur Verlegung des Ausstellungsplatzes nach dem Kildonanpark.

Die Patterson Mfg. Comp. in St. Boniface wurde letzte Woche in der Höhe von $50,000 durch Feuer beschädigt.

Ontario.

Ein Gerücht, demzufolge Bischof Latulippe und der hochw. Herr Brosseau von Haileybury von Indianern an der Südküste der Hudsons Bay ermordet worden seien, hat die Bewohner Ontarios in große Aufregung versetzt. Seitens der Regierung werden Nachforschungen über den Verbleib der zwei Verschollenen angestellt.

Man ist sehr darüber verschnupft, daß dem canadischen Milizobersten Samuel Hughes, der zurzeit mit seinem Stabe die französischen und englischen Manöver besucht, von der deutschen Regierung die Erlaubnis zur Besichtigung der deutschen Herbstmanöver verweigert worden ist. Die Abweisung des Ministers hat ihren Grund offenbar darin, daß er unlängst in Vancouver in öffentlicher Rede sagte, Deutschland willige nur deshalb nicht in eine Beschränkung der Rüstungen zur See, weil es als Preis für seine Einwilligung einige der britischen Kolonien zu erlangen hoffe, und tatsächlich eine Politik der Erpressung verfolge.

Ver. Staaten.

Washington. Die mexikanische Regierung erhielt die Erlaubnis, 1200 Mann Bundestruppen über texanisches Gebiet nach dem Staate Senora, den Rebellen in die Flanke zu führen. Man erhofft dadurch, daß die Insurgenten von der amerikanischen Grenze zurückgedrängt und eine friedlichere Lage geschaffen werde.

— Stanley W. Finch, seit 20 Jahren ein Anwalt und Beamter im Justizdepartement, der von Generalanwalt Wickersham beauftragt wurde, den Weißen Sklavenhandel im Lande zu untersuchen, ließ kürzlich von sich hören. Nach seiner Angabe, werden jährlich 15,000 bis 20,000 Mädchen im Alter von 13 bis 25 Jahren, Opfer dieses niederträchtigen Handels und 50,000 Männer u. Frauen führen durch Kauf und Verkauf jener Unglücklichen ein üppiges Leben.

Olympia, Wash. Die Supreme Court des Staates Washington erkannte das Gesetz über die Sterilisation gewohnheitsmäßiger Verbrecher und solcher Personen, welche sich widernatürlicher Verbrechen schuldig machen, als verfassungsmäßig an und bestätigte das Urteil, welches die Vornahme der Operation an Peter Fielen aus Seattle verfügt (!) und ihn lebenslänglich dem Zuchthause überweist.

Montpelier, Vt. Die Wahl am 8. Sept. zeigte einen gewaltigen Gewinn für die Demokraten und eine überraschende Stärkeentwickelung der nationalen Fortschrittler. Der republikanische Gouverneurs-Candidat erhielt zwar 30,000 Stimmen, da dies aber nicht die Majorität ist, wird die Wahl der Legislatur vorgelegt, welche mit einer sicheren Mehrheit republikanisch ist. Der demokratische Gouverneurs-Candidat Howe erhielt 20,000 Stimmen, eine Zunahme von etwa 6000. Rev. Metzger, Fortschrittler oder Roosevelt Candidat, eroberte 16,000 bis 18,000 Stimmen. Dieses Ergebnis war eine Ueberraschung und zeigte eine nicht erwartete Stärke. Beinahe alle Stimmen für den Roosevelt Candidaten kamen von republikanischer Seite, was die Fortschrittler als einen Sieg betrachten. Die Demokraten jubelieren und behaupten, daß die Wahl einen nationalen Sieg in Aussicht stellt.

Ada, Ohio. Als C. N. Howard von Rochester hier Herrn A. S. Watkins von seiner Nomination als Vice-Präsident der Ver. Staaten seitens der Prohibitions-Partei offiziell in Kenntnis setzte, schilderte er die Situation in der nationalen Politik in folgenden drastischen Worten: „Taft ist ein mit Milch gefütterter Elephant mit zerbrochenen Stoßzähnen und einem Rüssel aus Kautschuk; Wilson ist ein Löwenbaby ohne Stoßzähne und Krallen, geführt von einem Esel; Roosevelt ein großer gewaltiger Windbeutel, der Staub aufwirbelt und unter dem Volke Verblendung der Augen verursacht."

New York. Eiskönig Chas. Morse, dessen Straftermin im Zuchthause zu Atlanta, Ga., verkürzt wurde, weil der Betreffende angeblich ein Todeskandidat war, hat sich wieder mit aller Kraft in's Geschäftsleben gestürzt, und eine Reihe Offices gemietet, um sich als Haupt der Morse Security Co., recht tätig und munter zu zeigen.

Springfield, Ill. Die diesjährige Weizenernte von Illinois erreicht nur ein Drittel der Höhe der vorjährigen und ist, laut Bericht der Staats-Ackerbaubehörde, die geringste seit dem Jahre 1860. Der diesjährige Ertrag beider Weizensorten beträgt 6,315,215 Bushels gegen 22,722,316 im Jahre 1911. Gebaut wurden 1912 gegen 1,296,057 Acres, in 1911 aber 1,405,372 Acres. Der erwartete Ertrag von 697,932 Acres in diesem Jahre ging zu Grunde.

Topeka, Kas. Die unheimliche Pferdekrankheit, der bereits Tausende der Tiere zum Opfer fielen, breitet sich laut Bericht der tierärztlichen Staatsbehörde stetig nach Westen aus. Inzwischen werden die Farmer im westlichen Kansas infolge des Mangels an Bespannung gehindert die Erntearbeit zu verrichten und den Boden zu bearbeiten. Auf vielen Farmen sind sämmtliche Pferde eingegangen, und man fürchtet sich neue anzuschaffen, da dieselben möglicherweise einem gleichen Schicksal erliegen möchten.

Chicago, Ill. Einem langwierigen, unheilbaren Leiden erlag in seinem stillen Heime in No. 172 Eugenie Str. der Nestor der Chicagoer musikalischen Kolonie, der Lehrer und Freund der Männer, die den Namen Chicago auch in der Musikwelt bekannt und angesehen machten, Bernhard Ziehn, die anerkannte Autorität zweier Welten in Musiktheorie und Kontrapunkt.

Ausland.

Berlin. Bittere Klagen über schlechte Ernteverhältnisse kommen aus den verschiedensten Gegenden des Reichs. Neuerdings hat ein furchtbares Unwetter im ganzen Rheinland, sowie in Baden und Württemberg gehaust. Zugleich hat im Norden und Osten andauernd Regenwetter geherrscht. So ist denn fast überall eine Kalamität zu verzeichnen. Die Landwirte sehen trüben Zeiten entgegen. Denn die Ernte ist seit langem nicht so dürftig gewesen. Vielfach wird eine vollständige Mißernte konstatiert, die sich des Einheimsens nicht lohnt.

— Immer stürmischer wird das Verlangen an die Regierung laut, daß die Grenzen für Gefrierfleisch geöffnet und die Zölle auf die Einfuhr von Schlachtvieh aufgehoben werden. Des ferneren wird die Beseitigung des Zwischenhandels gefordert. Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags, welcher die herrschende Bewegung Wasser auf die Mühle ist, hat soeben eine einschlägige Eingabe an den Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg gerichtet. Sie stellt das Verlangen an die Regierung, daß das Parlament sofort einberufen werde, um den berechtigten Forderungen des Volkes Genüge zu leisten.

— Der neue „Zeppelin" wird an Größe, Schnelligkeit und Ausdauer alle Luftschiffe der Welt überragen. Er wird 60 Stunden ununterbrochen unterwegs sein, 1500 bis 1800 Meilen zurücklegen und eine Schnelligkeit von mehr als 50 Meilen in der Stunde entfalten.

— Das Zeppelin Luftschiff „Hansa" welches schon so viele glänzende Proben seiner außergewöhnlichen Leistungsfähigkeit abgelegt hat, ist wiederum ein Rekordbrecher gewesen. Den diesmaligen Erfolge erzielte der gewaltige Segler der Lüfte bei dem Wasserflugzeug Wettbewerb, welcher soeben von Heiligendamm, dem besuchten Badeort an der Küste von Mecklenburg, vor sich gegangen ist. Die „Hansa" erzielte eigentlich zwei Rekords, den einen als trefflich brauchbares Wasserflugzeug, den anderen für eine Musterleistung als Passagierfahrzeug, denn sie hatte, einschließlich der Mannschaft nicht weniger als vierundvierzig Personen an Bord, unter ihnen viele Fachmänner, welche mit kritischen Augen die Evolutionen des prächtigen Luftschiffs verfolgten. Der Aufstieg war von Heiligendamm aus erfolgt. Nachdem die „Hansa" mehrere Manöver in der Luft mit vollendeter Präzision ausgeführt hatte, stieg sie auf die Wasserfläche hinab. Die Auf- und Abstiege wurden mehrmals wiederholt und verliefen glatt, ohne jeden Zwischenfall. Eine riesige Menschenmenge schaute den Uebungen zu und erging sich in den lebhaftesten Beifallskundgebungen.

— Die bulgarische Regierung hat mehrere Doppeldecker vom Albatros Typ bestellt. Der Auftrag ist für die deutsche Industrie umso ehrender, als die maßgebenden Gewalten in Sofia zuvörderst verschiedene französische und englische Flugmaschinen erprobt hatten, welche aber nicht den Anforderungen genügten. Dann erfolgte die Bestellung bei der deutschen Firma.

Zürich, Schweiz. Nach mehrtägigem Aufenthalt hat Kaiser Wilhelm den gastlichen Boden der Schweiz wieder verlassen. Der Monarch nahm von dem Bundespräsidenten Dr. Forrer und den hohen Beamten und Militärs herzlichen Abschied und bestieg seinen Sonderzug, während viele Tausende von enthusiastischen Bürgern ihm zujubelten und die Taschentücher zum Abschied schwenkten. Ueber die schweizer Manöver sprach sich der Monarch sehr lobend aus. Er dankte Präsident Forrer und der Bevölkerung für die überaus herzliche Aufnahme und die vielen Freundschaftsbeweise während seines Besuches.

Wien. Die Erregung über die vielen italienischen Spionagefälle wächst immer mehr. Die neueste Affaire wird aus Buchenstein in Tirol gemeldet. Drei Italiener, welche sich den Behörden schon einige Zeit verdächtig gemacht hatten, wurden dabei attrapiert, als sie photographische Aufnahmen von Festungswerken machten. Das Trio wurde in Haft genommen und wird sich demnächst wegen Spionage vor Gericht zu verantworten haben.

— Die hiesigen Blätter begrüßen in wärmster Weise den deutschen Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg, welcher auf Schloß Buchlau bei Buchlowitz in Mähren zum Besuch des Grafen Berchtold, des österreichisch-ungarischen Ministers des Aeußern, eingetroffen ist. Indem die Zeitungen die Wichtigkeit des Besuchs betonen, welche noch dadurch erhöht werde, daß auch der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin, Graf Szögyeny-Marich, und der Botschafter des Deutschen Reichs, von Tschirschky, an den Besprechungen der beiden leitenden Staatsmänner teilnehmen, weisen sie zugleich auf die Menge der wichtigen Fragen hin, welche in Verbindung mit der nahöstlichen Krise ihrer Lösung harren.

Budapest. Im Manövergelände von Mako im Komitat Csanad sind zwei Russen in Haft genommen worden, welche sich der Spionage verdächtig gemacht haben. In dem Besitz der beiden, die in Gewahrsam abgeführt sind, wurden wichtige Skizzen aufgefunden.

St. Petersburg. Die Proklamierung des Kriegsrechtes in Sewastopol infolge der Meuterei der Flotten des Schwarzen Meeres und der Ostsee und die Verhaftung eines Marine-Auditeurs haben dem Marine-Minister Veranlassung zu einem Marinebefehl gegeben, in dem er sein tiefes Bedauern für die Notwendigkeit eines derartigen Schrittes ausdrückt. Der Minister sagt: „Die russische Flotte durchlebt eine historische Periode. Des Kaisers Wille hat sie zu neuem Leben berufen und die Volksvertretung hat ihr ihr Vertrauen und reichliche Mittel zugewendet. Des Kaisers Wille ruft sie jetzt zur Pflicht gegen Verräter und solche, die sich illoyal gezeigt. Ein Pardon ist nicht möglich. Es schmerzte den Kaiser, zu hören, daß die Saat der Unruhe in der Flotte aufgegangen ist, die ihm so teuer ist, doch sind bis jetzt nur wenige Schiffe angesteckt. Ich schätze mich glücklich, den Mannschaften, die mit gutem Bewußtsein ihre Pflicht getan, den kaiserlichen Dank übermitteln zu können." Bei der Meuterei wurden gegen 100 Mann getötet und 300 verwundet.

Canada's erster ruthenischer Bischof.

Rom hat endlich nach reiflicher Erwägung der Verhältnisse der Bitte der westcanadischen Bischöfe Gehör geschenkt und den in Manitoba, Saskatchewan und Alberta wohnenden Ruthenen in der Person des Universitätspräfekten von Lemberg, Galizien, des hochw. Herrn Nicetas Budka, einen Bischof gegeben. Der neue Bischof wurde im Jahre 1877 in Galizien geboren und empfing im Jahre 1905 die Priesterweihe. Wie verlautet, ist er ein Mann von umfangreichem Wissen und großer Frömmigkeit. Diese weise Maßnahme des hl. Stuhles wird für die Ruthenen West-Canadas von unschätzbarem Segen sein und wird der Proselytenmacherei der Presbyterianer hoffentlich ein Ende bereiten. Die canadischen Priester, welche mit großer Selbstaufopferung die ruthenische Sprache erlernt und hierauf mit der Erlaubnis Roms zum ruthenischen Ritus übergingen, um die Ruthenen erfolgreich pastorieren zu können, werden aller Voraussicht nach unter die Jurisdiktion des neuen Bischofs gestellt werden. Seinen Sitz wird Bischof Budka in Winnipeg aufschlagen.

Kirchliches.

Regina, Sask. Bischof Mathieu spendete letzte Woche in der ungarischen Ansiedlung bei Esterhazy das Sakrament der Firmung.

— Der hochw. Herr Marois, Sekretär des Bischofs, liegt am Nervenfieber krank darnieder.

— Am Donnerstag zogen die ehrw. Grauen Schwestern in ihr neues Hospital ein. Die formelle Eröffnung wird jedoch erst im Oktober, anläßlich des Besuches des Herzogs von Connaught, stattfinden.

Watrous, Sask. Am 8. September wurde in der hiesigen neuen Kirche zum erstenmal Gottesdienst abgehalten.

Victoria, B. C. Am 25. August starb hier die ehrw. Schwester M. Eumena vom Orden der hl. Anna. Sie war eine Pionierin in British Columbia und kam in die Provinz vor der Konstruktion der C. P. R.

Antigonish, N. S. Am 4. September wurde Bischof Jas. Morrison von Antigonish von Sr. Exzellenz Msgr. Stagni, dem Apost. Delegaten für Canada, feierlich konsekriert. Die Erzbischöfe von Halifax und Vancouver assistierten dem Konsekrator. Sechs weitere Bischöfe und über 100 Priester wohnten der Feier bei.

Ein Kampf um die Heimath.

Erzählung von Pankraz Schuk.

(5. Fortsetzung.)

Von Station zu Station zog die Menge; singend und betend. Man sah es den Leuten an, wie schwer sie sich von ihrem Kreuzweg trennten.

„Gehen Sie hier zurück!" erscholl plötzlich des Schullehrers Bräunig Stimme, der mit seinen Kindern den Anfang des Zuges bildete. Gleichzeitig sah man, wie er mit der Rechten einen kleinen, häßlichen Buckligen — es war der Schloßarzt Trautner — zurückwies.

Dieser war, wohl nichts ahnend, von der entgegengesetzten Seite des Weges, der über den Kreuzweghügel führte, gekommen und mit dem Zuge zusammengestoßen.

„Gehen Sie zurück ..... nehmen Sie einen anderen Weg!" erscholl es nochmals aus des Schullehrers Munde, diesmal energischer und drohender.

Aller Augen richteten sich dem Schullehrer und dem Schloßarzte zu.

„Sie wollen mir verbieten," schrie Trautner dem Schullehrer erregt zu, „hier meinen Weg fortzusetzen?"

„Gehen Sie zurück," donnerte ihm Bräunig nochmals entgegen. „Reizen Sie die Leute nicht durch Ihre Anwesenheit!" Bräunig's Antlitz war zornigroth geworden.

„Ich lass' mir nichts verbieten von Ihnen ... merken Sie sich das!" sprach erregt der Arzt und sein stechender Blick traf den so tief gehaßten Lehrer.

„Dann gut!" erwiderte der Lehrer. Und er wandte sich an die Theilnehmer des Zuges: „Leute von Mariensee! Macht Platz jenem Verruchten, der euch den Kreuzweg geraubt hat!"

Trautner war bei den Worten des Lehrers leichenfahl geworden. Knirschend biß er die Zähne zusammen. In seinen Augen flammte es auf. Er bebte am ganzen Körper. Heißzuckender Athem drang aus seiner Brust.

Er warf einen Blick auf die Menge und kehrte um.

„Diese Schmach...." entpreßte es sich dann seinen Lippen, „oh, dieser Elende... dieser Elende!" Und er schwang drohend seine Faust.

Noch am selben Abend besprachen die Mariensee'r im Gemeindegasthause das Ereignis, das in ihnen allen Zorn und gerechte Empörung gegen denjenigen hervorgerufen hatte, der es verschuldet. Geduckt, die Köpfe zusammengesteckt, daß ein jeder des andern Athem verspüren konnte, halb flüsternd, aber doch tief leidenschaftlich gaben sie über jene That ihren Unwillen kund, halb flüsternd, daß es nicht zu unrechten Ohren dringe, da ein jeder den Schloßarzt fürchtete. Mit dem wollte es keiner verderben. Viele von ihnen hatten Aecker und Wiesen von der Steinauschen Herrschaft in Pacht, und wehe ihnen, wenn sie auch nur ein Wort gegen diese gesprochen hätten. Es wäre ihnen allen gewiß ebenfalls so ergangen, wie dem Pfarrer Herrmann mit seinem Kreuzweg und seinem Garten.

Am selben Abend saß auch Trautner in der herrschaftlichen Kanzlei und brütete dumpf vor sich hin. Er konnte den Schimpf, den ihm Bräunig heute angethan, nicht verwinden. Das bohrte und nagte, zerrte und riß an ihm und ließ ihn nicht zur Ruhe kommen. Was sich die Leute von ihm denken werden! Diese Demüthigung, diese Herabsetzung! Eher hätte er einen Peitschenhieb, einen Faustschlag unter vier Augen verwunden, als diese höhnische Brandmarkung vor der Bevölkerung. Das wurmte ihn, erfüllte ihn mit Zorn und tiefem Haß gegen den Lehrer. Wie gerne er sich für diesen Schimpf gerächt, wie gerne er ihn gedemüthigt, nein, zertreten hätte wie einen sich windenden Wurm! Aber er konnte dem Lehrer nicht beikommen, wie vorsichtig und gründlich er auch das Seziermesser an dessen Person, an dessen Ehre anlegte, um nach einem dunklen Fleckchen zu forschen.

Trautner hatte keine Waffe in der Hand, die er gegen den Lehrer mit Erfolg hätte führen können.

Ob der Lehrer nicht von irgendwelcher Seite von seinen Plänen und Zielen erfahren und ihm einen Strich durch die bereits fertige Rechnung machen wird? Seine Träume von Volksführerschaft und Abgeordnetenmandat vernichten wird?

Er stand auf und maß nachdenklich das Gemach.

Er hatte sich alles so schön zurecht gemacht. Er hatte im stillen, unbemerkt für die Erreichung seines so heiß ersehnten Zieles schon vorgearbeitet. Seine Ideen hatten schon, wenn auch schwach, in einem Theile der Thalbewohner Wurzel gefaßt. Wenn nur schon die neuen Menschen, die Fabrikarbeiter, die dieselben Ideen verfechten wie er, da wären! Seine Helfershelfer, die Brücke, über die er festen Schrittes zu seinem Ziele schreiten wollte. Vorderhand aber mußte er noch mit den anderen gut auskommen. Ob dies nach dem heutigen Vorkommnis möglich sein wird?

Darüber dachte er nach.

Plötzlich kam ihm ein Gedanke. Er verließ die Kanzlei und eilte nach Mariensee hinab in das Gemeindegasthaus.

Er trat ein. Jeder Tisch war heute dicht besetzt. Alte und Junge, Holzknechte und Waldarbeiter, Bauern und Dienstleute.

Das war ihm recht. Er ging zum Wirthe und sprach ganz leise mit ihm; dann warf er ihm eine Handvoll Geld hin und entfernte sich.

„Leuteln," sagte der Wirth nach einer Weile zu seinen Gästen, „zwei Faß sind zum Austrinken da. Es geht umsonst. Die Herrschaft zahlt!"

Die Leute schüttelten die Köpfe. Was das zu bedeuten habe, dachte manch einer von ihnen.

Der Wirth trug die vollen Gläser auf.

„Hurra, unser Doktor soll leben!" scholl es mit einemmal vom Tische her, wo eine Anzahl Holzknechte und Waldarbeiter beisammensaß. Und ein baumlanger, magerer Geselle mit viereckigem Gesichte, eine zerissene und beschmutzte Soldatenmütze weit ins Hinterhaupt zurückgeschoben, erhob sein volles Glas.

Ehe noch die andern in den Ruf einstimmen konnten, platschte und klirrte es und in tausend Scherben lag ein Glas auf dem Boden.

„G'seg'ns Gott zu dem Trunk," meinte der alte Haushofer, ein Männlein, weit über die siebzig, mit krummgebogenem Rücken und zitternden Händen, der sich schlecht und recht als Kräuterhändler und Wurzelgräber durch das Leben schlug. Er war es, der das Glas zu Boden geschleudert hatte.

Und ehe noch die andern sich von ihrem Erstaunen erholt hatten, rief er, sein Hütlein zur Zimmerdecke werfend:

„Der Pfarrer soll leben!"

Einige Tage hernach begann ein Haufe Taglöhner und Erdarbeiter mit Krampen und Schaufel und Spaten sein Verwüstungswerk an dem Kreuzweg und dem Garten des Pfarrers.

Krachend wurden die Latten und Stöcke, die den Garten eingrenzten, aus den befestigten Stellen geschlagen, aus dem Erdboden getrieben und in weitem Bogen zu zu einem Holztrümmerhaufen zusammengeworfen. Die Luft erdröhnte von dem immerwährenden Pochen und Schlagen und Hämmern, daß rings im Umkreise die Vöglein, die sonst mit ihrem Singsang die Lüfte erfüllten, erschreckt auflogen und sich in scheuer Angst flüchteten. Dazwischen gröhlten heisere Stimmen manch wüstes Lied, als Begleitung zur Arbeit.

Und als die Gartenumzäunung gefallen war, da schritten die rauhen Gesellen an die Ausrottung der Hunderte von Rosenstöcken und Büschen, die sie mit kräftigem Rucke samt den Wurzeln aus dem Erdboden rissen, begleitet von derben Flüchen und Zornesausbrüchen, wenn die Wurzeln zu tief saßen, oder wenn man einem ein starker Dorn, gleichsam gegen sein Ende sich zur Wehr setzend, Wunden in die Hände riß, daß sie bluteten. Aber wie sich auch die Büsche und Hecken, die sich zu neuem Blühen eben anschickten, wehrten, sie fielen, einer und eine nach der Reihe, immer größer wurde der Haufe zerfetzter, zerbrochener, zertretener, zerrissener Rosenstöcke, und als der Abend niedersank, da bot der Garten des Pfarrers ein Bild grausamer Zerstörung und schnöder Verwüstung. Wo früher ein Stock gestanden, ein schwarzes Loch, die Erde rings aufgewühlt, die Blumenbeete, die die ersten Knöspleln trieben, zertreten, verwüstet, vernichtet, dazwischen ein Chaos von starken zerbrochenen Aesten, aus deren bloßgelegten, rindenenthüllten Schäften gleich Thränen der Saft tropfte, zerschellte Holzplatten, zerbröckeltes Gartengeschirr, umgeworfene Pfosten, zerwühlte Erde.

Und am nächsten Morgen, ehe sich noch das leuchtende Gestirn über den schwarzen Wäldern und der dämmerverschwommenen Hügelkette hob, da hub es von neuem an, das Pochen und Hämmern und Schlagen, das Graben und Wühlen und Reißen und Zerren und Scharren mit Krampen und Hauen und Schaufel und Spaten. Und so fort den Tag über, auch den nächsten Tag und den übernächsten, bis die Zerstörung vollendet, Garten und Kreuzweg verschwunden waren.

Pfarrer Herrmann hatte von all dem Zerstören nichts gesehen, durfte nichts sehen, wenn ihm der Schmerz über den Verlust seiner Rosen und seines Kreuzweges nicht das Herz zerdrücken sollte. Am Tage, als er schon von weitem die Taglöhner und Erdarbeiter kommen gesehen, hatte er sich in sein Studierstübchen geflüchtet und die Gardinen an den Fenstern fest zugezogen. Aber die dumpfen Schläge vom Fällen der Hecken und Büsche und Fruchbäume, vom Niederreißen der Gartenumzäunung, das Krachen und Knicken vom Brechen der alten zähen Rosenstöcke drang doch ab und zu in sein Stübchen und folterte und quälte seine Seele, wie er auch dagegen kämpfte, sich bezwingen und stark erscheinen wollte. Und kam dieses Geräusch allzu hörbar in sein Versteck, da war es ihm, als ob seine Rosen um Hilfe bäten, bei ihm, ihrem Schützer, ihrem Pfleger, und mehr als einmal war er nahe daran, zornerfüllt aus seiner Stube zu stürmen und den Leuten zu wehren, ihr Zerstörungswerk fortzusetzen. Aber wie es ihn auch mit unwiderstehlicher Gewalt hinauszog, er rang die Aufwallung seines Innern nieder, und verbiß knirschend die Wuth, die in ihm tobte, da er einsah, daß die Leute draußen ja an allem keine Schuld hatten, sondern nur den Befehl ihres Herrn um das tägliche kärgliche Brod ausführten.

Aber einer war in Mariensee, der alltäglich und stundenlang mit lautpochendem Herzen dem Vernichtungswerke zusah und oft durch Zurufe die Arbeiter antrieb. Es war Trautner. Ihm lag daran, daß die Arbeiten so rasch als möglich beendet werden. Denn Mitte Mai wenn der Gutsherr nach Mariensee kommt, mußten die Grundmauern des Fabrikgebäudes aus der Erde starren, eine Rückgängigmachung des Fabrikbaues so gut wie ausgeschlossen sein. Er wußte zu gut, daß Pfarrer Herrmann persönlich beim Grafen Alles in Bewegung setzen werde, um das Fabrikprojekt zu Falle zu bringen, er wußte zu gut, daß Graf Steinau sich den Bitten und Vorstellungen des Geistlichen, den er schätzte, nicht verschließen und ihn hören, ihm entgegenkommen werde. Würde aber bei dessen Rückkunft das Werk so weit gediehen sein, daß eine eventuelle Baueinstellung mit einem ganz beträchtlichen geldlichen Verluste verbunden sein würde, so hoffte er bestimmt, daß die Fabrik ersteht, er näher seinen Zielen gerückt werde. Deshalb seige Anstrengungen, um so schnell wie möglich mit dem Baue zu beginnen.

Aber einer war auch in Mariensee, der alltäglich vor das Dorf hinausging, um den Fortschritt der Vernichtung zu besehen. Es war Schullehrer Bräunig. Dort wollte er sein Herz stählen, sein Gemüth abhärten, sich rüsten zum Kampfe. Echter Manneszorn, Trotz, unbeugsamer Willen, Kraft und Muth, sollten sein Inneres wie mit eisernen Krallen umklammern, fest und stark und mächtig und furchtbar, um den Kampf für seine Heimath bis zur Vernichtung, Zermalmung des Feindes zu bestehen.

Erbittert, flammenden Zornes voll hätte er jetzt schon in den Kampf ziehen mögen, aber er hielt die Stunde noch nicht für gekommen, um Erfolge zu erzielen. Wohl glühte und glostete es das Thal hinauf, wie Funken unter der Asche, wohl gedieh schon der Same, den Trautner gesät, aber das Pflänzchen erschien ihm noch zu klein, um es erfassen zu können und samt den Wurzeln aus dem Boden zu reißen.

Schullehrer Bräunig war nicht müßig geblieben. Er erkannte, daß Trautner mit den neuen Menschen in Mariensee sich eine Majorität schaffen werde, ohne Zweifel, eine starke, feste, gefügige Majorität. Diesen neuen Menschen mußte er die alten, die angesessenen, die treu und mit jeder Faser an ihrer Heimath hängenden Bewohner entgegenstellen. So streute auch er wie der Schloßarzt im stillen und unauffällig sein Samenkörnlein. Keine neuen Ideen sollten propagiert, sondern die alten, die guten, die bewährten sollten geschützt werden, jene Ideen, die die Vorfahren verfochten, die sie groß und stark und mächtig gemacht haben: die Liebe zum Glauben, die Liebe zur Heimath.

Und während draußen sich Stein zum Stein fügt, und allmählich aus dem Erdboden die Fabrik sich emporhebt, und wächst und wächst und größer wird, arbeitet Bräunig im stillen unermüdlich, unablässig, unbemerkt. Fast täglich ist er im Gemeindegasthause, er ist dort gerne gesehen, man hört seine Worte gerne an, mit welchen er ehrlich und überzeugt seine Ansichten entwickelt, die Schönheit seiner Heimath preist.

Und nie spricht er den Namen Trautner aus und nie erwähnt er die Bewegung im Thale.

Und der Fabrikbau wächst, stolz und mächtig hebt sich der Rohbau empor.

Und im Schlosse oben träumt einer von Volksführerschaft und Abgeordnetenmandat.

Und im Pfarrhause von Mariensee sitzt ein alter gebrochener Mann und wartet und wartet auf die Dinge, die kommen werden.

8.

Und die Zeit verging und die Fabrik erstand und die neuen Menschen kamen nach Mariensee.

Hart an der Landstraße, außerhalb der Fabrikanlagen, reihen sich die kleinen einfachen Hüttchen nebeneinander, die die Gutsverwaltung für die in der Fabrik beschäftigten Arbeiter errichtet hatte. Dort hausen sie mit ihren Familien.

Diese neuen Menschen! Sie sind ganz anders als wie sie sich die Mariensee'r vorgestellt hatten. Stille, gewöhnliche Menschen, die tagsüber in der Fabrik werken und schaffen, beim sausenden Schwungrad, bei surrenden Maschinen, die sich mühen und plagen, dabei das Herz voll Ideale, weitblickend, immer bestrebt, ihr Los zu erleichtern, ihre Lage zu verbessern, zäh und unerschütterlich ihre Ziele verfolgend, die ihnen Erfolge bringen müssen, wenigstens Erfolge verheißen. Es sind dieselben Menschen, wie die andern, die mit dem Leben ringen, ringen müssen, um von der Sturmfluth des Lebens nicht verschlungen zu werden. Es sind lebensfreudige, kampfesfreudige Menschen, starke, trotzige Menschen, die muthig für etwas kämpfen, das nur in ihrer Phantasie erreichbar ist. Die Wege gehen, die von gewöhnlichen Wegen so graß abweichen, die einer Bewegung, einer Partei angehören in der so viel Kraft und Jugend und Stolz und Ungestüm aufgespeichert sind, die viel Gutes will, doch viel Böses schafft, die kämpfen muß, um sich zu erhalten und die uns, wenn nicht mit Sympathie, so doch mit Interesse erfüllt.

Es sind dieselben Menschen und doch ganz andere Menschen! Sie kennen keinen Gott und keinen Glauben, dürfen Gott und Glauben nicht kennen keine Heimath, an der der andere mit jeder Faser seines Herzen hängt, sie kennen nicht die Liebe, die große, tiefe, geheimnisvolle Liebe. Und wenn sie sich auch Sozialdemokraten nennen, und wenn auch heute Millionen und Millionen dieser Partei freudig Gefolgschaft leisten, da sie große und schwere Ziele verfolgt, sie wird zu Grunde gehen, sie muß zu Grunde gehen, weil sie die Liebe zu Gott, zum Glauben, zur Heimath, zum Vaterlande nicht kennt und gerade diese Liebe das Moment in unserem Dasein bildet.

Und diesen starken, kampfes- und opferfreudigen Menschen und ihrem Führer in Mariensee, als welchen bereits das ganze That den Schloßarzt Trautner erkannte, wollte der Schullehrer sich in den Weg stellen?

Droben am Berghang, im hohen Grase sitzt einer und blickt nieder in das Thal. Das Heimathsdörfchen blinkt im goldenen Sonnenschein ihm zu Füßen, über ihm ist rings eine heilige Stille ausgegossen, von bläulichem Flimmer durchsponnen. Nur dort am Eingange des Ortes, wo sich der stolze Fabriksbau erhebt, steigt eine schwarzgraue Rauchmasse aus den Schloten empor und zieht sich, von leichten Lüften getragen, seitwärts hin gegen die Wälder, bis sie zerfließt.

Schullehrer Bräunig ist eben begriffen, in's Forsthaus zu gehen und rastet hier eine Weile.

Es sind trübe Gedanken, die durch sein Gehirn stürmen. Es ist so vieles anders geworden, seitdem die neuen Menschen in Mariensee sind. Erst vor einigen Tagen hatten ihm einige Bauern geklagt, daß es schier nimmer zum Aushalten sei. Früher seien die Knechte und Mägde, die die Feld- und Hausarbeit besorgten, zufrieden gewesen, wären ihrer Arbeit gewissenhaft nachgekommen, jetzt aber, wo die Fabrik da sei, verlangen sie Verkürzung der Arbeitszeit, mehr Freiheit, mehr Lohn. Und wäre man gegen die Erfüllung dieser Forderungen, dann heiße es, man gehe in die Fabrik, wo man bessere Bezahlung habe, ungebundener wäre und dergleichen mehr.

Ganz umgewandelt wären jetzt die Leute. Früher hätten sie sich manch Gröschlein zur Seite gelegt, für später, wenn man schier nimmer könnte oder wenn sich zwei zusammengethan hätten zum gemeinsamen Gang durch das Leben, jetzt aber verbrauche das junge Volk all seinen Verdienst mit den Fabriklern beim Spiele und am Tanzboden. Die Weiberleute, kaum mannbar geworden, fingen Liebschaften an, die zu keinem guten Ende führen, manch leichtgläubig Dirndlein werde bethört und ins Unglück gebracht. Der Herr Pfarrer hätte zwar einmal von der Kanzel herab diesen Leichtsinn gebrandmarkt, aber des nächsten Sonntags sei die Kirche halbleer gewesen, die Knechte hätten im Wirthshaus hinter vollen Gläsern Sonntag gehalten, von den Fabriklern überhaupt nicht zu sprechen, die immer um die Kirche herumgehen. Seit damals spräche und thue der Pfarrer überhaupt nichts mehr und klage man ihm, dann meint er, man möge ihn in Ruhe lassen, er wäre schon zu alt.

So erzählten dem Schullehrer die Bauern, obwohl alles seinem scharfen Blick nicht entgangen war, und er schon lange von den Zuständen wußte, sie vorausgesehen hatte.

Was sollte er thun? Darüber hatte er schon oft nachgesonnen und darüber sinnt er jetzt nach, wie er im Grase sitzt und auf Mariensee niederblickt.

Freilich, das einfachste Mittel wäre wohl, die Fabrik aufzulassen. Aber das stand nicht in seiner Macht, das ging über seine Kraft.

Wohl hatte er sich vorgenommen, für seine Heimath zu kämpfen, aber nun wußte er sich keinen Rath, wie er kämpfen solle. Es war so vieles eingetreten, an das er früher nicht gedacht hatte. Er hatte den Weg verloren, den er hatte gehen wollen. Wenn mit dem Pfarrer etwas zu reden gewesen wäre. Aber der hatte sich, seitdem man ihm den Kreuzweg und die Rosen weggenommen, von allem zurückgezogen und lebte ein einsames, trauriges Leben.

Manchmal überkam den Lehrer ein tiefer Unmuth und auch er war des öfteren nahe daran, den Kampf um seine Heimath, dessen Ende in einer weiten, nebelverhüllten Ferne lag, wenn er überhaupt zu Ende geführt werden würde, aufzugeben und den Dingen, die gekommen waren oder die noch kommen wurden, freien Lauf zu lassen. Aber da regte sich in ihm das

Hören Sie!

Hören Sie auf, mehr für Ihre Waren zu bezahlen, als Sie zu bezahlen brauchen!

Warum sollen Sie nicht Geld sparen zu Ihrem eigenen Nutzen?

Wir machen Ihnen täglich die beste Preisofferte; ziehen Sie den vollen Gewinn daraus.

Geben Sie Acht

auf unsere herrlichen alltäglichen Preise.

Feine englische Prints, reg. Preis 13Cts. zu .10
800 Yds. herrliche Ginghams, grelle Farbe, blos .10

Wurde niemals zuvor zu einem solchen Preis verkauft.

Farbige japanische Seide

20 Zoll breit; weiß, gelb und himmelblau; purpurn, rot, braun und schwarz, zu " " .20 per Yard.

Elastische Damengürtel und Strumpfbänder zu weit herabgesetzten Preisen.

Cambric Stickwaren Auswahl, reg. Preis 8, 9, 10 und 12½ Cents per Yard, zu 5 Cts.

Geben Sie Acht, wie sie gehen werden! Mit den oben angeführten Waren werden noch mehr Überbleibsel gehen.

J. J. STIEGLER
HUMBOLDT PHONE 30.

JOS. GRAF, CARMEL, SASK.

Ich habe hier die Agentur der International Harvester Co. übernommen und verkaufe die McCormick Binders, Mähmaschinen, Rechen, Disks, Eggen, beide, aus Holz und Stahl, Bindfaden, Oliver Pflüge, Gangs, Sulkys und Gehpflüge, P.O. Prairie-Brecher, Hamilton Wägen (sind die besten), und halte einen vollständigen Vorrat von Reparaturen für all' diese Maschinen. (Reparaturen stets zur Hand). Ich verkaufe auch die berühmten J.H.C. Gas- und Gasolinmotoren und die Aultman Taylor Separatoren.

Überdies habe ich einen Generalladen eröffnet und habe vorrätig eine vollständige Auswahl von Dry Goods, Männerkleidern, Schuhen und Stiefeln, Hardware, Groceries etc. und zahle die höchsten Preise für Farmprodukte. Kommen Sie und machen Sie einen Versuch. Allen wird höfliche Bedienung zugesichert.

Machen Sie einen Versuch mit dem -- wohlbekannten, neuen Gebräu —

Saskatoon Lager Bier.

Der Stolz von Saskatoon.
Rein, Nahrhaft, Wohlschmeckend.

„Saskatoon" wird überall verlangt, und während es in großer Nachfrage ist, gewinnt es täglich mehr und mehr an Beliebtheit im ganzen Nordwesten. „Saskatoon" ist von unübertrefflicher Qualität, mit schneeweißem Schaum, und rein wie der Morgentau.

Alleinige Brauer und Bottler
Hoeschen Wentzler Brewing Co.
SASKATOON, SASK.

Schicken Sie Ihr Getreide an

JOHN BILLINGS & Co.

Lizensierte und kautionierte Getreide-Kommissionshandler
WINNIPEG.

Liberale Vorschuesse. Prompte Erledigung. Reelle Bedienung.

Leo-Haus!
ein Heim für stellesuchende Mädchen, allein reisende Damen und Familien. Der St. Raphaels-Verein für Ein- und Auswanderer erteilt gerne und gratis Auskunft in Reiseangelegenheiten.

LEO-HAUS
6 State Str.
New York, N.Y. Telephone Broad 4916

Zwei unserer Hauptwaren.

De Laval Rahm-Separatoren.
Wenn Sie drei oder mehr Kühe melken, dann können Sie es nicht affordieren, ohne einen zu sein. Preis " " $50 bis $90.

Hartford Malleable Kochofen.
Der Hartford ist unzerbrechlich, brennt Kohlen oder Holz, hat einen großen geräumigen Backofen und wird als vollkommner Bäcker garantiert. Preis $60 — $65.

RITZ & YOERGER
HUMBOLDT - - SASK

Mr. Businessman!

If you're truly, smart, and wise,
You will freely advertise.
As to "when and where and how?"
Do it in the "Bote" now!

Heimathsgefühl, die Liebe zu seinem Heimathsdorfe, stark und mächtig, da regte sich der alte Trotz gegen Trautner in ihm, und er reckte sich wieder empor und neuer Muth schwellte seine Brust.

Wenn er das Vermögen besessen hätte, um die Fabrik aufzukaufen, dann hätte er schon gewußt, was anstatt der Fabrik in Marienseee entstanden wäre.

Aber so?

Er reißt sich jetzt aus seinem Sinnen los und wandert den Weg hinaus ins Forsthaus hinauf. Er war schon lange bei Finchen nicht gewesen. Sie wird sich freuen, wenn er heute hinaufkommt. Er selbst wird sich ein wenig im Gespräch mit dem geliebten Mädchen zerstreuen, die Gedanken verscheuchen, die ihn unablässig beschäftigen und ihn fast krank machen.

Er ist bald oben.

Finchen sitzt in der Ginsterlaube in ihrem Garten, als er eintritt. Sie erkennt sein Nahen an seinem Gange, springt auf und eilt ihm entgegen.

Wilhelm erschrickt beim Anblicke Finchens. Sie ist heute so blaß, um ihre Lippen läuft ein eigenes Zucken, Zeugniß gebend von einer tiefen inneren Erregung.

„Was ist dir, Finchen?" fragte er sie.

Sie spricht nichts, sondern lehnt ihr Köpfchen an seine Brust und weint leise. Und als er sie nochmals fragt, weint sie noch heftiger.

„Der Vater...." sagt sie nach einer Weile.

„Hat er dich geschlagen?" stößt der Schullehrer kurz, hastig hervor.

Sie schüttelte ihr Köpfchen.

„Er wollte mich schlagen ... Wilhelm ... Wilhelm ... mein Vater wollte mich schlagen."

Und dann schreit sie auf: „Wenn ich sehen ... sehen könnte, ich würde weit fortgehen."

„Was ist mit deinem Vater?" fragt Wilhelm, und Erregung schüttelt seinen Körper.

Die beiden hatten sich wieder in die Laube zurückgezogen und dort erzählt Finchen:

„Der Vater ist jetzt so ganz anders ... so herabgekommen. Den ganzen Tag ist er außer Hause, spät abends kommt er heim. Dann flucht und schimpft er über Gott ... über die Menschen ... über die ganze Welt ... Ach, wenn mir der liebe Gott das Gehör genommen hätte, anstatt des Augenlichts! Dann müßte ich das wüste, gottlose Gerede nicht anhören ... dieses Gerede, das mir so weh thut und mich oft zum Weinen bringt."

Sie hält einen Augenblick an, dann fährt sie fort:

„Auch gestern Abend schimpfte und fluchte der Vater. Da habe ich ihn mit aufgehobenen Händen gebeten, davon abzulassen. Ich habe ihm heftige Vorwürfe gemacht, daß er mit seinen Ideen so tief und immer tiefer kommt. Daß er doch einsehen möge, in welchen Abgrund er rennt. Da hat er mich angefahren, so rauh und so roh, hat mich eine unnütze Kostgängerin gescholten, die ihm zeitlebens zur Last fallen werde. Und wäre ich nicht blind ..."

Finchen konnte nicht vollenden. Thränen stürzten aus ihren Augen.

„... Dann würfe er dich aus dem Hause!" schrie Wilhelm. „... Nicht wahr, dann würfe er dich aus dem Hause ... hat dein Vater gesagt?"

In den Augen des Lehrers blitzt es wie ein Wetterstrahl auf. Sein Athem geht schwer und heiß und hörbar. Jede Fiber, jeder Muskel zuckt in seinem Gesicht. In seiner Brust arbeitet es, wild ... furchtbar, als ob es ihm sein ganzes Innere zerreißen wollte. Dann streckt er seine Arme von sich, zerrt das Mädchen an sich und preßt und drückt ihr Köpfchen an seine Brust.

Und wie sie so in seinen Armen liegt, noch Thränen in den Wimpern, das blasse Gesichtchen auf ihn gerichtet, so ruhig, so ergeben, so als ob sie ihm sagen wollte, ich habe ja dich ... du wirst mich nicht verlassen ... du bist mein Schutz .... Da ergreift ihn ein so tiefer warmer Schmerz, so ein starkes Fühlen, daß er sich nicht mehr zurückhalten kann, und eine heiße Thräne aus seinem Auge stürzte. Und wie mit flammenden rothen Lettern sieht er wieder vor seinen Augen die Worte leuchten: „Du hast's gethan ... du! ...." Und das peitscht ihn wieder auf, zerrt und reißt an ihm und zerfleischt seine Seele. Er spürt, wie eine furchtbare Last auf ihm liegt, unter der er ächzt und stöhnt und sich windet. Ihm ist es, als sollte er in sich etwas zerreißen, zersetzen und weit von sich schleudern, all den Muth, die Kraft, den Trotz, den unbeugsamen Willen, mit denen er sich zum Kampfe für seine Heimath ausgerüstet und nur sühnen, gutmachen, was er an Finchen verbrochen.

Wie das in ihm kämpft und streitet!

„Finchen ... mein Lieb, mein treues ... harre aus."

Am selben Abend fragt ihn seine Mutter, ob er bei Finchen war.

Er bejaht und geht auf sein Zimmer. Er ist heute so müde.

Nach einer Weile kommt seine Mutter zu ihm.

„Du bist heute so eigen," sagte sie weich. „Ist dir etwas zugestoßen?"

„Schlagen wollte er Finchen ..." stößt er hervor. „Schlagen wollte er mein Lieb ... Mutter, du weißt nicht, was das Mädchen für Martern ausstehen muß."

„Die Arme! Sie dauert mich," sagt Frau Bräunig.

„Mutter ... Mutter ... ich nehme Finchen zu mir," sagte er hastig, „ich nehme sie zu mir als mein Weib ..."

Frau Bräunig ist bestürzt. Sie will etwas erwidern, aber sie bringt kein Wort hervor. Diese Worte Wilhelms hatten sie ganz unvorbereitet getroffen.

„Gelt, Mutter, ja?" fragt Wilhelm weich und legt den Arm sanft um den Nacken seiner Mutter.

„Wilhelm, das Mädchen ich blind," haucht Frau Bräunig tonlos hervor.

Und nach einer Weile weint sie:

„Wilhelm, du bist mein Kind .... Sag, kannst du mit einem blinden Weibe glücklich sein? Kannst du dir eine Blinde als waltende Hausfrau, als Mutter deiner Kinder denken? Ich sehe heute schon das Unglück, das über dich hereinbrechen muß, wenn du diesen Gedanken nicht aufgibst." Und ihre Stimme klang weich und milde, als ginge ein Hauch von stillem Schmerz und großer Liebe durch dieselbe. „Ich will dich ja glücklich wissen, Wilhelm, denn dein Glück ist auch das meinige ... Du kannst ... du darfst Finchen nicht zum Weibe machen."

Wilhelm verschloß sich den weichen Worten seiner Mutter durchaus nicht. Im Gegentheil, er anerkannte die Ansicht seiner Mutter voll und ganz. Er wußte, daß er in dem Augenblicke, wo er das blinde Mädchen zu seinem Weibe macht, ein furchtbares Opfer seinem Gewissen bringt, sich eine Last aufbürdet, die er durch sein ganzes Leben mit sich schleppt, daß er überhaupt auf sein ganzes Leben verzichtet. Aber in seinem Innern zittert noch der Schmerz nach, den er empfand, als ihm heute Finchen ihr Leid klagte, und dieser Schmerz, verbunden mit dem Bewußtsein seiner Schuld, bestärken ihn in seinem gefaßten Entschlusse. Auf keinen Fall will er Finchen bei ihrem Vater lassen, sie länger seinem Einflusse, seiner rauhen Art aussetzen, vielleicht ihre Seele von verderblichen Ideen und Ansichten vergiften lassen. Eher will er das große, schwere Opfer bringen und die Blinde als sein eigen Weib zu sich nehmen.

„Mutter," sagt er, „wenn ich aber dem allem nicht länger zusehen kann und darf? Ich habe sie zu lieb."

„Die stärkste Liebe darf aber den Menschen zu keiner Unüberlegtheit verleiten," sagt die Mutter.

„Ich habe Finchen geliebt, als wir noch Kinder waren," erwiderte Wilhelm, „sie hat mir auch die Treue bewahrt die ganze lange Zeit her. Und dann hat sie mein Wort."

„Du vergißt, daß Finchen damals noch nicht blind und unglücklich war. Wenn du ihr damals dein Wort gabst, bist du deshalb nicht verpflichtet, dieses Wort aus eben diesem Grunde einzulösen."

Wilhelm ist durch die Worte seiner Mutter verirrt.

„Wenn ich aber ... wenn ich aber ... ach Mutter, du folterst mich ..."

Er geht nervös im Zimmer auf und ab. Er kämpft einen kurzen, aber schweren Kampf.

„Wenn ich aber nicht anders kann und darf ..." stößt er dann mit heißem Athem hervor, „wenn mir mein Gewissen sagt Du mußt:! Du mußt'

Frau Bräunig schrickt zusammen.

„Du mußt?!" ringt es sich bebend über ihre Lippen, und sie starrt Wilhelm mit aufgerissenen Augen an. „Wilhelm, du mußt?" wiederholt sie, „blick mir ins Auge ... du mußt?"

„Ich habe ja Finchen unglücklich gemacht ... ich ... ich. ich. Meine Schuld ist es, daß das arme Geschöpf blind und elend ist! Daß sie die Rohheiten ihres Vaters ertragen muß, ohne sich dagegen wehren zu können, daß sie in der Blüthe Ihres Lebens ihr Dasein vertrauern muß"

Er stößt die Worte hervor, hastig, kurz, bebend vor Erregung. Große Schweißperlen stehen auf seiner Stirne, die Wangen glühen fieberheiß, während ihm der Fleischklumpen in der Brust bis zur heiseren, ausgetrockneten Kehle hinaufschlägt.

Und dann erzählt er, wie sich alles zugetragen hat.

„Ich will büßen," schließt er, „will mein Gewissen beruhigen. Alles Leid, jeden Schmerz kann der Mensch vergessen, nur die Schuld ..... die Schuld vergißt er nicht. Die peinigt, martert, foltert ihn. Die senkt sich so tief in die menschliche Seele, sie ätzt sich in das Leben, sie frißt sich wie ein giftiges Insekt in das Leben und läßt den Schuldigen nimmer froh werden. Und dann ... dann muß es in mir stille sein, mein Herz muß stark sein, meine Kraft unzersplittert sein, in mir muß der Kampf ausgekämpft sein, wenn ich jenen Kampf erfolgreich bestehen will, den ich um der Heimath willen kämpfe."

Plötzlich ersterben die Worte auf seinen Lippen. Mit einem lauten Aufschrei stürzt er auf seine Mutter, die wie leblos zu Boden sinkt. Gerade, daß er sie noch auffängt und sanft niedergleiten läßt.

„Mutter ... Mutter ... um Gottes willen, was ist dir?" kommt es gellend aus seinem Munde und er bemüht sich um die Ohnmächtige.

(Fortsetzung folgt.)

UNION BANK OF CANADA.
Hauptoffice: Quebec, Ont.
Autorisiertes Kapital $4,000,000
Eingezahltes Kapital $3,200,000
Reserve Fonds $1,700,000
Geschäfts- und Sparkassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.
Humboldt-Zweig: W. D. Dewar Manager.

Dr. JAMES C. KING,
Zahnarzt,
hat zur Ausübung seiner Profession in Humboldt seine Office eingerichtet.
Dieselbe befindet sich:
Ecke Main- und Railway-Ave.

Dr. J. C. Barry, M.D.
Arzt und Chirurg
Humboldt - Sask.
(Nächtliche Telephon-Verbindung mit Windsor Hotel.)

Dr. Roy G. Wilson
Veterinary Surgeon (Tierarzt)
Office:
Nächste Türe von Schäffers Metzgerladen
Humboldt - Sask.

A. D. Mac Intosh,
M. A., L. L. B.
Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar.
Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten.
Office über Stoke's Sattlergeschäft.
Humboldt, Sask.

J. M. CRERAR, Advokat.
Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, 2c.
Anwalt der Canadian Bank of Commerce.
Bürgerpapiere ausgestellt. Geld auf Hypotheken zu verleihen unter leichten Bedingungen Humboldt, Sask.

Bevollmächtigter Auktionierer.
Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder sprechet vor für Bedingungen.
A. H. Pilla, Münster, Sask.

Bevollmächtigter Auktionär.
Wenn Sie einen guten und, was Bedingungen anbelangt, billigen Auktionär brauchen, wenden sie sich an
H. J. Lüke
Willmont, Sask.

The Central Creamery Co. Ltd.
Box 46 Box 46
Humboldt, Sask.
Fabrikanten von erstklassig r Butter
Senden Sie Ihren Rahm zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett, Winter wie Sommer.
Schreiben Sie an uns um Auskunft.
O. W. Andreason,
Manager.

Geld zu verleihen.
für langen oder kurzen Termin, zu den niedrigsten Zinsen.
Prompte Ausführung.
O. W. Andreasen, Box 46, Humboldt.

Sattlergeschäft.
Für alle Sorten von
Pferde-Geschirren, Koffern, Reisetaschen u. s. w.
gehen Sie zum bestbekannten Sattlergeschäftsladen Geo. Stokes, Humboldt.

Anzeigen
ist
St Peters Boten
erzeugen
den
besten
Erfolg

HOTEL MUENSTER
John Weber,
Eigentümer
Reisende finden beste Accomodation bei civilen Preisen.

King George Hotel
H. A. Green, Eigentümer.
Ausgezeichnete Bewirtung und allerlei Getränke. Schöne Zimmer
WATSON, Sask.

Dana Hotel
Gute Mahlzeiten. Reinliche Betten
Prompte Bedienung. Mäßig im Preise
J. E. McNEILL, Eigentümer.
Dana - - Sask.

Albert Breher,
Inhaber eines erstklassigen Restaurants, ist stets bestrebt, all seinen Besuchern mit vorzüglichen, reichlichen Mahlzeiten aufzuwarten, und bittet daher um freundlichen Zuspruch.
Frisches, neugebackenes Brot eine Spezialität.
Mainstraße, südlich vom Bahngeleise.
Humboldt, Sask.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY
2735 — 37 Lyon Str
St. Louis, Mo.
Stuckstede & Bro.

Kirchenglocken
Glockenspiele u. Geläute bester Qualität.
Kupfer und Zinn

Glückwünsche
Glückwünsche laufen beständig ein von denen die mit uns Handel treiben
Hochw. sagt: „Ihre Artikel bereiten mir große Freude."
Ferner: „Die Gegenstände welche ich von Ihnen kaufte, sind erstklassig."
W. E. Blake & Sohn
Versorger von vollständigen Kirchengeräthschaften u. s. w.
123 Church Str. Toronto

BRUNO
Lumber & Implement Company
Händler in allen Arten von
Baumaterial
Agenten für die McCormick Maschinen, Sharples Separatoren.
Geld zu verleihen.
Bürgerpapiere ausgestellt.
Bruno - - Sask.

W. Wicken, Sattler,
Watson, Sask.
Pferdegeschirr und Teile desselben. Pferdegeschirrteile und ähnliche Sachen stets zur Hand.— Reparaturen aller Art werden stets nett und prompt besorgt.

Hermann Nordick, Eigentümer
Singer Nähmaschinen zu verkaufen
— Engelfeld Hardware Store —
Ich bin als alleiniger Verkäufer und Kolektor für die Singer Nähmaschinen für Engelfeld, St. Gregor und Munster ernannt worden und bin daher in der Lage Ihnen die allerbeste Nähmaschine die jemals gemacht wurde zu billigem Preise für baar oder auf längere Zeit ohne Zinsen zu verkaufen. Kommen Sie und besichtigen Sie dieselben in meinem Store, oder besser, nehmet eine mit auf Probe.
Ich habe ferner Chatham Küchenschränke und die berühmten Victor Sprechmaschinen für baar oder auf längerer Zeit zu verkaufen. — Ferner habe ich eine volle Auswahl in Eisenwaaren, wie Heiz- und Koch-Oefen, Betten, Matratzen, Farbe, Pumpen, Röhren, Wand-, Taschen- und Bedruhren. Auch habe ich eine Anzahl neuer Rahmseparators auf Lager zu sehr billigem Preise.
Versichern Sie Ihre Gebäude bei mir. Zufriedenheit garantiert oder Geld zurückerstattet. Ich gebe 10 Prozent Tisc für baare Einkäufe.
Hermann Nordick,
Engelfeld, Sask.

WM. DUTCH
Möbelhändler und Leichenbestatter
Watson - Sask.
Ich habe stets einen großen Vorrat von Möbeln auf Lager zu den möglichst niedrigsten Preisen. Die Qualität wird alle befriedigen
W. Dutch, Eigentümer.

Wenn Sie Ihre Bestimmungen treffen, sehen Sie zu, auf daß Sie die richtige Zeit haben. Kaufen Sie Ihre Uhr hier, und Sie haben immer die richtige Zeit. Wir haben eine vollständige Auswahl von Schmuckwaren, Diamanten, Krystallen, geschliffenem Glas, Silber-Waren, und sonst. schönen Sachen.
M. J. Meyers,
Juwelier und Optiker, Heirats-Lizens- und Jagd-Lizens-Aussteller,
Humboldt - - Sask.

Unsere Sommerwaren sind jetzt größtenteils angekommen. Daher haben wir eine gute Auswahl in
Groceries, Dry Goods, Hüten, Kappen, Schuhen, Eisenwaren, Nägeln, Zaundraht, etc.
Wir zahlen den höchsten Preis für Butter, Eier und geschlachtete Kälber.
TEMBROCK & BRUNING,
MUENSTER, - - SASK.

Gebetbücher.

Die Office des St. Peters Boten erhielt kürzlich eine riesige Sendung von deutschen Gebetbüchern, so daß sie jetzt
den größten Vorrat in ganz Canada
hat. Sie ist daher in Stand gesetzt jedermann zu befriedigen mit einer schönen Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Groß und Klein, in Wholesale und Retail zu sehr mäßigen Preisen. Die unten angegebenen Preise sind retail, und werden die Gebetbücher gegen Einsendung des Betrages in baar, frei per Post versandt.
Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Preisliste

Des Kindes Gebet. Gebetbuch für Schulkinder. Weißer Einband mit Goldpressung. 220 Seiten. 15c
Alles für Jesus. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten.
No. 5. — Gepreßter Leinwandband mit Rotschnitt 30c
No. 13. — Imitation Leder. Goldpressung. Feingoldschnitt. 45c
No. 44. — Starkes biegsames Kalbsleder, Goldpressung, Rotgoldsch. 90c
No. 18. — Feinstes Leder, wattiert, Gold- u. Farbenpressung Rotgoldschnitt. $1.50
No. 88. — Celluloid-Einband, Goldpressung und Schloß. $1.25
Führer zu Gott. Gebetbuch für alle Stände. 361 Seiten.
No. 355. — Feiner wattierter Lederband, Gold- u. Blindpressung, Rotgoldschnitt $1.00
No. 27. — Feinster wattierter Lederband, Gold- u. Blindpressung Rotgoldschnitt $1.30
Der Geheiligte Tag. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten.
No. 5. — Gepreßter Leinwandband mit Rotschnitt 30c
No. 130. — Feiner Lederband, Blindpressung Rotgoldschnitt 80c
No. 121. — Starker Lederband, wattiert, Blind- u. Goldpressung, Rotgoldschnitt $1.00
No. 290. — Feiner Lederband, wattiert, Gold- u. Farbenpressung, Rotgoldschnitt $1.50
No. 660. — Feiner Lederband, wattiert, Goldpressung, Rosenkranz, Feingoldschnitt, Schloß $1.75
No. 665. — Feinster wattierter Lederband, Gold- u. Farbenpressung, feines Perlmutter-Kruzifix auf der Innenseite, Feingoldschnitt und Schloß $2.00
No. 755. — Feinster wattierter Lederband, eingelegte Gold- u. Perlmutterarbeit, Feingoldschnitt und Schloß; $2.00
No. 76 Celluloidband, feine Goldpressung, Feingoldschnitt, Schloß $1.00
No. 86. — " mit eingelegtem Silber, " " $1.00
Der Geheiligte Tag. No. 96. — Größere Ausgabe. 448 Seiten. Celluloidband, Gold- u. Farbenpressung, Feingoldsch. Schloß $1.50
Himmelsblüten. Gebetbuch für alle Stände. 288 Seiten.
No. 114. — Starker wattierter Lederband, Gold- u. Blindpressung Rotgoldschnitt $1.00
No. 139 — Lederband mit reicher Blind- u. Goldpressung, Rotgoldschnitt $1.00
No. 39. — Seehundlederband, wattiert, Perlmutterkruzifix auf der Innenseite, Feingoldschnitt, Schloß $1.60
No. 293 — Extra feiner Lederband mit reicher Pressung, Kruzifix auf der Innenseite, Feingoldschnitt, Schloß $2.00
Himmelsblüten. Westentaschenausgabe für Männer und Jünglinge auf feinem Papier, 224 Seiten.
No. 2. — Leinwand, Gold- u. Blindpressung, Rundecken, Rotschnitt 30c
No. 25. — Im. Leder " " Farbenpressung Feingoldschnitt 50c
No. 1108. — Leder, wattiert, reiche Blindpressung, Rotgoldschnitt 90c
No. 1112. — Feines Leder, wattiert, Gold- u. Silberpressung, Rotgoldschnitt $1.20
Mein Kommuniongeschenk, Wegweiser und Gebetbuch für die heranwachsende Jugend. 480 Seiten. Farbentitel und farbiges Titelbild. Feinstes Papier mit rotgerändertem Text.
No. 6. — Leinwandband mit Gold- u. Blindpressung. Rotschnitt 35
No. 1. — Solider Lederband mit Blindpressung. Rotschnitt 55
Vade Mecum. Westentaschengebetbuch für Männer und Jünglinge, feines Papier, 246 Seiten.
No. 2 f. — Leinwand, Goldpressung, Rundecken, Feingoldschnitt 30c
No. 289. — Feinstes Leder, reiche Gold- u. Blindpressung, Rundecken, Rotgoldschnitt $1.10
Vater ich Rufe Dich. Gebetbuch mit großem Druck. 416 Seiten.
No. 97. Lederband, biegsam, Goldpressung, Feingoldschnitt 80c

Alle unsere Gebetbücher enthalten mehrere Meßandachten, Beichtandacht mit ausführlichem Beichtspiegel, Kommunionandacht und überhaupt alle gebräuchlichen Andachten.

Man richte alle Bestellungen an
St. Peters Bote,
Münster - Saskatchewan.

St. Peters Bote.

I. O. G. D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner Vätern der St. Peters Abtei, Muenster, Sask., Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Voraus-bezahlung in Canada $1.00, nach ohne Ver. Staaten und Deutschland $1.50.

Agenten verlangt

Korrespondenzen, Anzeigen oder Aenderung stehender Anzeigen sollten spätestens bis Montag Abend eintreffen, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

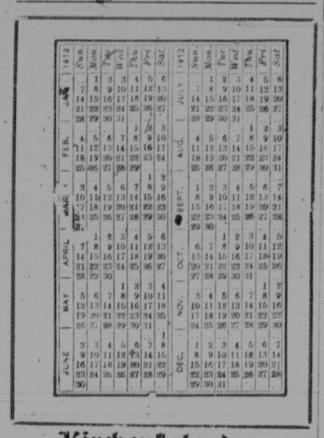
Probenummern werden, wenn verlangt, frei versandt.

Bei Änderung der Adresse vergesse man nicht sowohl die neue als auch die alte Adresse anzugeben.

Gelder schicke man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Expreßanweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Muenster ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man

ST. PETERS BOTE
Muenster, - - Sask.



Kirchenkalender.

22. Sept. 17. Sonnt. nach Pfingst. Evgl. Vom größten Gebote. Moritz.
23. Sept. Mont. Linus, P.
24. Sept. Dienst. Maria de Mercede.
25. Sept. Mittw. Aurelia.
26. Sept. Donnerst. Cyprian u. Justina.
27. Sept. Freit. Kosmas und Damian.
28. Sept. Samst. Wenzeslaus.

Der Eucharistische Kongreß. Aus Wien wird unterm 11. September berichtet: Grüße des Papstes Pius X. an den hier tagenden 23. Eucharistischen Kongreß wurden den 150,000 Delegaten und Besuchern entboten in dem Breve, das der päpstliche Legat Van Rossum im St. Stephans Dome verlas. Der Kongreß wurde zwar gestern eröffnet, doch begannen die eigentlichen Geschäftsverhandlungen erst nach der heutigen Versammlung in der Stephanus Kirche. Nach dem Verlesen des päpstlichen Schreibens wurden Reden gehalten, welche die Ziele des Kongresses auseinandersetzten. Während des Tages wurden religiöse Andachten gehalten und von fremden und Priestern aus der Stadt Messen gelesen. Die Dauer des Kongresses ist bis zum 15. d. M. bemessen. Die Stadt Wien hat zu Ehren des Kongresses Gala angelegt, die Straßen sind mit Fahnen und Blumengewinden geschmückt. Kardinäle, Erzbischöfe, Fürstbischöfe, Weihbischöfe und andere geistliche Herren sind in einer Anzahl versammelt, wie sie die Hauptstadt des Habsburgerreiches bisher noch nie beherbergt hat. Der gesamte österreichische Episkopat ist vollzählich vertreten. Als päpstlicher Delegat ist der Kardinal van Rossum erschienen. Von Paris ist der Erzbischof Kardinal Annette eingetroffen. Die Bischöfe von Uskub und Skutan sind hier, und auch Amerika ist hervorragend beteiligt. Das Protektorat über den Kongreß hat Kaiser Franz Joseph übernommen, und der Kaiser wird auch bei der nach außen hin bedeutendsten Veranstaltung anläßlich des Kongresses voraussichtlich persönlich in die Oeffentlichkeit treten. Der Monarch wird nebst den Erzherzogen an der feierlichen Auffahrt teilnehmen, die am Sonntag den 15. d. M. von der Stephanskirche über die Ringstraße nach dem Aeußeren Burgtore stattfindet. Den Geheimen Räten, Kämmerern und Truchsessen ist anheimgestellt, sich an der Auffahrt zu Pferde oder im Galawagen zu beteiligen. An der Prozession ist eine Teilnahme von Hunderttausenden zu erwarten. Bedauerlicherweise hat heute ein Mißton die festliche Stimmung ein wenig gestört. Das Exekutivkomitee hat zu Tausenden von Exemplaren das Bonifatiusblatt verteilt; von antiklerikaler Seite wurden dagegen in Massen „Josef-Blätter" ausgegeben, die Aussprüche des freigeistigen Kaisers Joseph II. enthielten. Stellenweise haben sich infolgedessen Konflikte ereignet, die die Polizei zum Einschreiten veranlaßten. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

St. Peters Kolonie.

Der hochw'ste Herr Abt war letzte Woche Geschäfte halber in Prince Albert. Am Donnerstag besuchte er Engelfeld, um die neue Kirche, die übrigens schon unter Dach ist, zu inspizieren. Diese Woche reiste er nach Winnipeg, um Geschäfte zu erledigen. — Auch die ehrw. Schwester Gabriella, O. S. B., von Humboldt, war diese Woche in Winnipeg, um verschiedene Einkäufe für das Spital zu besorgen.

Letzte Woche bohrten die Gebrüder Knoke bei der Pfarrkirche zu Bruno einen Brunnen und stießen dabei auf einen guten Wasservorrat. — Der neue Laden des A. J. Schwinghamer ist jetzt vollendet und werden nächste Woche die Waren hineingebracht. — Die C. N. R. läßt in Bruno ein weiteres Seitengeleise legen.

Das Dorf Cudworth ist von der Provinzialregierung bevollmächtigt die Summe von $7,000 zur Verbesserung der Ortschaft aufzunehmen und anzuwenden.

Am 22. Sept. wird der hochw. P. Chrysostomus bei Könders wieder Gottesdienst halten.

Am 14. Sept. wurde im Hospital zu Saskatoon Herr John Walz von Dead Moose Lake wegen Gallenstein operiert. Es scheint, daß die Operation, die eine schwierige war, einen glücklichen Verlauf nahm.

Drei Dreschmaschinen (Therres, Worms und Strueby) haben diese Woche in Dead Moose Lake mit dem Dreschen begonnen.

Herr Mich. Pitzel, Lehrer an der Pfarrschule zu Pilger, ist am Montag nach Regina gereist, um dortselbst höheren Studien obzuliegen.

Ein Herr von Münster hat für die Mission in Indien $1 und eine Frau in Dead Moose Lake $5 geschenkt. Vergelt's Gott!

Gefunden nördlich von Münster ein Schawl. Der Eigentümer melde sich bei Pet. Gröber.

Gelegentlich eines Besuches von Seiten des S. C. Archibald, des Vertreters der Saskatoon Pure Milk Co., der sich während dieser Woche in der Kolonie aufhielt, teilte uns der Herr mit, daß seine Gesellschaft erwartet, täglich 100 Kannen Milch und Rahm von Punkten der C. N. R. entlang zu erhalten. Bruno und Dana senden bereits große Quantitäten. Wir verweisen auf die Anzeige der Gesellschaft.

In Annaheim traten am 17. Sept. in den hl. Stand der Ehe Georg Stelzer und Anna Dirks.

Drei Waggons Ansiedler, etwa 75 Mann, von Des Moines, Iowa, wurden kürzlich von der Luse Land Co. und der Humboldt Realty Co. nach Humboldt gebracht und das Land und die Ernte hat ihnen so gefallen, daß zirka 6000 Acres Landes an sie verkauft wurden. Auch Stadteigentum wurde gekauft.

Verlangt ein Mädchen für leichte Hausarbeit. Bezahlen den höchsten Lohn. Man wende sich an Bruser Bros., Humboldt, Sask.

Humboldt hat jetzt einen beständigen Telephondienst, d. h. man kann zu jeder Zeit telephonieren, auch während der Nacht. Die Zahl der installierten Telephone beläuft sich auf 111.

Herr F. Heidgerken von Humboldt ist kürzlich nach Freeport, Minn., abgerufen worden an das Krankenbett seines Vaters.

Am 15. und 16. Sept. wurden wir vom ersten Herbstfrost dieses Jahres heimgesucht. Seither hatten wir ein ideales Wetter.

Peace River Gegend, Alta. weist schönes Farmland für Heimstätten auf. Nördlich vom Peace am Burnt River, hat sich eine deutsche kath. Gemeinde gebildet und ein residierender Priester befindet sich auf der Stelle. Deutsche katholische Ansiedler, kommt und macht zahlreich unsere Gemeinde!

Rev. A. Biehler, O. M. I.

Sichere Genesung aller Kranken durch die wunderwirkenden

Exanthematischen Heilmittel,
(auch Bannscheidtismus genannt.)

Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt. Nur einzig allein echt zu haben von John Linden, Spezial-Arzt und alleinigem Verfertiger des einzig echten reinen exanthematischen Heilmittels.

Office und Residenz, 3308 Prospect Ave., S. E. Cleveland, Ohio. Letter Drawer 596.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anpreisungen.

Das Milchgeschäft bezahlt sich am besten!

Wenn Sie uns Ihren Rahm oder die Milch senden, erhalten Sie die höchsten Marktpreise. Werden Sie geschäftig! Schreiben Sie um die Preise.

The Saskatoon Pure Milk Co., Ltd.
Box 1642. SASKATOON, SASK.

Sport-Waren.

Wir haben soeben unseren neuen Vorrat von Sportwaren, bestehend aus Baseballen, Baseballhandschuhen, großen und kleinen, Bats und Fußbällen erhalten, ebenso Tennis Racquets 2c.

E. T. Wallace, Chemiker und Schreibmaterialienhändler
Humboldt, Saskatchewan.

WATSON DRUG CO., Watson, Sask.

Unsere Spezialitäten: Medizinen, Schreibmaterialien und verschiedenes. Schmucksachen und Reparatur derselben. Augengläser. Augen werden gratis untersucht. Musikwaren. Zigarren, Pfeifen und Tabak auf Lager.

Wir trachten unsere Kunden aufs beste zu behandeln.
Kommen Sie daher und sprechen Sie bei uns vor.

Wir haben jetzt

einen vollständigen Vorrat von Arzneien, Schreibmaterialien Büchern, Musikwaren, Tabak, Cigaren, Pfeifen und können Ihnen eine ganze Auswahl von Sportwaren zeigen.

Besuchen Sie uns.

W. N. DUFF & CO.
Apotheker und Schreibmaterialienhändler
HUMBOLDT - - SASK.

HUMBOLDT REALTY COMPANY Ltd.

Händler in allen Sorten von Farm- und Stadteigentum.

Geld zu verleihen auf Farmland zu den niedrigsten laufenden Zinsen. Versicherungen ausgestellt bei den zuverlässigsten Gesellschaften. Eigentümer der berühmten Parkview Subdivision, die besten Residenz-Lotten im Städtchen, nahe bei Kirche und Schulen. — Wenn Sie Ihre Farm schnell verkaufen wollen, lassen Sie sie durch uns verkaufen.

— **Office:** Nächste Türe zur Bank of Commerce **Humboldt.** —

Humboldt Realty Company Limited.
J. A. Stirling, Manager.

Saskatchewan.

Zeitgemäße Winke für Ansiedler.

Da nun jetzt die Zeit für die Sommerbrache vorüber und die Heuernte im vollen Gange ist, so ist es wohl statthaft einige zeitgemäße Winke bezüglich der Heu- und Getreideernte vorzubringen. Die Heuernte ist eine bange und wichtige Zeit, da von dem Stande des Wetters die Quantität und Qualität des nächstjährigen Futters abhängt. Jetzt sollte das Prairieheu sowohl als andere Gräser geschnitten werden. Timothy-Heu erweist sich am saftigsten, wenn es gerade zur zweiten Blüte kommt. Brom und Roggengras, wenn sie in voller Blüte stehen, Alfalfa, wenn es gerade in die Blüte kommt und sich einige Blüten im Felde zeige u. Andere Kleesorten sollten gemäht werden zur Zeit, da sie gerade schön in die Blüte kommen. Wenn möglich trocknen Sie und schobern Sie Ihr Heu im Freien, wenigstens die saftigeren Sorten, wie Klee und Alfalfa. Kleine Schober, die gut gemacht und nicht zu breit sind, das ist, die so wenig Untergrund als möglich einnehmen und gut spitz sind, haben sich als das beste Mittel, Klee und Alfalfa zu trocknen, erwiesen. Diese Schöberchen werden außen zwar bleichen, dies ist jedoch nur eine ganz geringe Quantität des Gesamtheues. Nachdem diese Schöberchen für einige Tage so gelegen und sich gesetzt haben, wird Regen, falls derselbe nicht zu schwer ist, sie nicht schädigen. Man untersuche daher nach dem Regen die Schober und wenn sie durchnäßt sind, so nehme man sie auseinander zum Trocknen. Tuen Sie Ihr Klee und Alfalfaheu nicht „stacken" oder in die Scheune fahren bevor es nicht ordentlich trocken ist.

Die Erntezeit steht vor der Tür. In welchem Zustande befindet sich ihr Binder? War er während des ganzen Winters im Freien? Lief er gut am Ende der Ernte im vorigen Jahr? Haben Sie eine Anzahl von Extrateilen, wie: Reel Slats, Canvas Slats, Arms, Kettengliedern, Pitmam Rods, Messersektionen, Schrauben usw. vorrätig? Wenn nicht, dann schaffen Sie sich solche an, da bei der Ernte die Zeit mehr wert ist als Geld. Füllen Sie Ihre Oelkanne mit halb Oel, halb Maschinen-Oel, und dann füllen Sie damit alle zu ölenden Löcher der Maschine; dies wird den Rost und den Schmutz auflösen, die sich während der Zeit des Nichtgebrauches angesetzt haben.

Einige Farmer finden es schwer zu entscheiden, wenn das Getreide abgemacht werden soll. Weizen soll geschnitten werden, wenn der Halm unter der Aehre eine goldgelbe Farbe annimmt oder der Kern solche Festigkeit zeigt, daß ein kleiner Eindruck gemacht wird, wenn man ihn zwischen dem Zeigefinger und dem Daumen preßt. Hafer soll geschnitten werden, wenn der Halm direkt unter der Aehre eine goldgelbe Farbe aufweist. Mit der Gerste gilt das Gleiche, oder man schneide sie, wenn der obere Bart sich leicht abreiben läßt; den Flachs schneide man, wenn das Kügelchen schwarzbraun und der Kern hellbraun geworden ist. Flachs, wenn einmal reif, wird durch einen leichten Frost vor dem Schneiden nur gebessert, da das Stroh dadurch leichter bricht. Beim Schneiden des Flachses und sogar auch des Timothy-Heues ist es angebracht, an einem Ende des Feldes einen Eimer voll Wasser mit einem Stücke Tuches zu haben, sodaß die klebrige Masse am Messer, wenn notwendig, abgewaschen werden kann; dann geht die Maschine leichter. Wenn Sie Ihren Weizen auf der grünen Seite schneiden müssen, vergessen Sie nicht, eine Garbe als Kappe auf die Mandel zu setzen; dies sollte jedoch nicht getan werden, außer es ist absolut notwendig, denn die Kappen werden meistens abgeblasen, und, wenn man sie nicht abnimmt, beginnt das Getreide zu keimen. Wenn schwerer Tau oder ein leichter Gewittersturm das Getreide befeuchtet hat, dann seien Sie nicht zu eilig mit dem Binder. Nichts verdirbt die Segeltücher (Canvasses) eher als Feuchtigkeit und Nässe, und eine halbe Stunde solcher Arbeit ist kein Vorteil und erspart keine Zeit. Fahren Sie mit Ihrem Binder nicht über einen rauhen Weg, wenn nicht notwendig, denn das Schütteln kann leicht die Schrauben lösen 2c. Drehen Sie den Binder nicht an, wenn die Pferde in Bewegung sind, denn der Stoß könnte leicht etwas brechen. Oelen Sie alle Teile so oft als möglich, besonders in warmem Wetter. Lösen Sie die Canvasses ein wenig während der Nacht und decken Sie sie mit einigen Garben zu, damit sie nicht naß werden.

Dies sind kleine Punkte, aber sie sparen Ihnen Zeit und Verdruß, und geben Ihrer Maschine eine längere Dauerhaftigkeit.

Department of Agriculture, Regina, Sask.
August 19, 1912.

Abonniert auf den St. Peters Bote!

Drescher-Ausstattungen.

Werte Herren!

Die Great Northern kann Sie mit allem versorgen, was ein Drescher zu seiner Ausstattung bedarf:

Overalls, Smocks, Sweaters, Kappen, Handschuhe, Socken, Sacktücher, Unterkleider, Schuhe, Cy-Oel, Hard-Oel, Lubricating-Oel, Kniver, Gabeln, usw. usw. in unübertrefflichen Quantitäten und Qualitäten.

Wenn Sie irgendwelche Drescher-Artikel benötigen, dann sprechen Sie bei der Great Northern vor. Dieselbe kann Ihren Bedarf vollständig decken.

The Great Northern Lumber Co., Ltd.
HUMBOLDT SASK.

Fragen Sie nach

Drewrys Redwood Lager

gebraut von Gerstenmalz und Hopfen allein, von einem erfahrenen deutschen Braumeister.

Kühl-Lagerungs-Warenhäuser zu Regina, Saskatoon, Melville, Melford und North Battleford.

E. L. DREWRY, WINNIPEG, MAN.

Neue Geschäftsniederlage in Farmgerätschaften

Ich habe eine neue und erstklassige Farmgerätschaftsniederlage in Humboldt gegründet und habe folgende Vorräte auf Lager:

Frost und Wood Binder und Mähmaschinen;
Cockshutt Pflüge, Buggies, Schlitten und Cutters;
Auch die John Deere Fabrikate in der gleichen Linie.
Gasoline Engines, Schrotmühlen, Heugabeln;
Putzmühlen, Pumpen, Dünger-Ausbreiter.
Eine extra gute Auswahl in John Deere Cutters.
Ebenso extra schwere Truckwägen.

Besuchen Sie mich ehe Sie Ihre Bestellungen für Maschinerie machen.

B. FUCHS
HUMBOLDT - SASK.
Südlich von der Eisenbahn.

Agenten für den St. Peters Bote.

Reisender Agent:
Anton Hackl.

Localagenten:
P. **Rudolph,** Humboldt.
P. **Ildephons,** Fulda u. Willmont
P. **Matthias,** Leofeld.
P. **Benedikt,** Hoodoo, St. Meinrad und St. Benedikt.
P. **Chrysostomus,** Bruno, Dana Spalding und Beauchamp.
P. **Bernard,** Watson, Engelfeld und St. Oswald.
P. **Bonifaz,** Dead Moose Lake, Pilger und Carmel.
P. **Joseph,** St. Gregor.
Philipp Hoffmann, Annaheim.
Geo. H. Gerwing, Leonore Lake.
Seraphim Schönacker, Coblenz und Umgebung.
Ant. Leboldus, S. Qu'Appelle, Sask.
Wend. Leboldus, Vibank, Sask.
Mich. Schur, Coronation, Alta.
Jos. Ottenbreit, Odessa, Sask.
Jos. Berges, Waterloo, Ont.
B. Beingeßner, Formosa, Ontario.
Geo. Lobsinger, Walkerton, Ont.
Mich. W. Kappel, Pilot Butte, Sask.
P. Jos. Ludwig, Armstrong, B.C.
H Gartner, Dilke, Sask.

Baumaterialien.

Wir haben einen vollständigen Vorrat von trockenem **Spruce-Fichten-Föhren-** und **Cederholz** von der besten Qualität an Hand, auch eine vollständige Niederlage von **Fensterrahmen, Türen, Moulding, Bau- u. Dachpapier.** Die Preise sind die niedrigsten. Wenn Sie irgend etwas in Baumaterialien gebrauchen sprechen Sie bei uns vor.

Muenster Supply Co. Ltd.
Jos. Tembrock Mgr. **Muenster, Sask.**

Zu verkaufen.

Das N. W. ¼ S. 16, T. 41, R. 25, w. 2. bei Hoodoo, Sask. Gutes Haus, Stall, Granery. Ungefähr 115 Acres sind unter Kultur. Preis $3400 mit Einschluß ⅓ der Ernte. — Wegen näherer Auskunft wende man sich an
P. S. Diederichs, Kerrobert, Sask.

1 — 2 — 300 Acres Land zu verrenten auf 1, 2 u. 3 Jahre.

Saat-Getreide und Maschinen am Platz wenn gewünscht wird. Ich habe auch Pferde zum mäßigen Preis zu verkaufen.

Wegen Näherem wende man sich an

Hubert Diedrichs
Hoodoo, Sask., Canada.

Kath. Lehrer

sucht eine Schule, deutsch-englisch. Kann auch Musik. — Zeugnisse vorzeigen. — Antworten unter
H. L. St. Peters Bote,
Muenster, Sask.

Katholiken unterstützt Eure Presse!

Unsere dritte jährliche Spätjahrs-Eröffnung.

Beginnend mit dem 23. September.

Dieses dritte Jahr unserer Geschäftskarriere in Humboldt zeichnet sich durch einen erfreulichen Fortschritt und Zuwachs in unserem Geschäfte aus, welcher Umstand allein in einer nicht mißzuverstehenden Sprache sagt, daß unsere Geschäftsmethoden von dem kaufenden Publikum im Humboldter Distrikt gewürdigt werden. Gute, zuverlässige Waren zu den möglichst niedrigsten Preisen und eine ehrenhafte Behandlung gegenüber jedermann zu allen Zeiten sind die Gründe, warum unser Geschäft sich so gehoben hat.

In diesem Herbste sind wir wie nie zuvor in der Lage, eines Jeden Bedarf nach eines Jeden Geschmack in unserer stets zuverlässigen Art zu befriedigen. Unser Laden ist bis obenan gefüllt mit den neuesten und zeitgemäßesten Waren, während unsere Preise wie von alters her bleiben — die niedrigsten. Eine sorgfältige Betrachtung dieser Seite liefert Ihnen den sichersten Beweis.

Besondere Offerten in Schnittwaren.

Unser Schnittwarenvorrat ist der auserlesenste in der Stadt und was die Preise und die Qualität anbelangt **unübertrefflich**.

Feiner weicher „fleecy" Outing Flanell, 27 Zoll lang, trägt sich lang und gleichmäßig, gewählte helle und dunkle Muster, sehr dienstbar Unser Spezialpreis per Yd. **8 Cts.**

Höhere Qualität Outing Flanell, schöne Auswahl von Mustern, 34 Zoll breit, einer der haltbarsten Flanellets der fabriziert wird, eine herrliche Offerte zu 15 Cts. per Yard, aber unser Preis ist blos ..... **12½ Cts. per Yd.**

Feiner importierter deutscher Baumwoll-Flanellet, braun, blau, grün und rot karriert. Dieses Tuch muß man sehen, um seinen Spezialwert schätzen zu können zu unseren geringen Preis von nur ..... **20 Cts. per Yd.**

Extra Qualität importierten deutschen Baumwoll-Flanells. Wir sind die ausschließlichen Händler dieses Tuches in der Stadt. Es wird nichts in diesem Lande fabriziert, was diesem Tuche gleichkäme zu unserem niedrigen Preis von .... **25 Cts. per Yd.**

Große Spezialität in Wrapperets.

Feine „fleecy" dienstbare Wrapperets in ausgesuchten Mustern von einer garantiert lebendigen Färbung. Die größte Offerte der Saison. Spezialpreis, per Yard ..... **.10**

Halt! Schau! Höre!

Hier ist eine Ueberraschung für die Damen.

Mäntel! Mäntel! Mäntel!

eine ganze Masse derselben, in verschiedenen Sorten und Mustern und Farben. Blos durch ausnahmsweises gutes Glück konnten wir dieselben beschaffen. Und wenn wir Ihnen sagen, daß wir sie gleich bar bezahlt und den ganzen Vorrat aufgekauft haben, so wird es Ihnen klar sein, warum wir sie zu einem solchen Weggebepreis verkaufen können. Wir garantieren Ihnen positiv ein Ersparnis von 40 Prozent an jedem Mantel im Laden.

Haben Sie schon je eine bessere Offerte gehabt?

Die Preise variieren von **$4.95** aufwärts.

Offerten in Unterkleidern.

Die größte Spezialität in wollenen Männer-Unterkleidern in der Stadt. Ein herrliches schweres, elastisches, geripptes, wollenes Kleid vom berühmten Penangle Fabrikat; ein Kleid, für das wir garantieren, daß es die beste Zufriedenstellung gibt. Viele Läden halten es für eine gute Offerte zu $1.35 unser Preis ist ..... **95 Cts. per Kleid.**

Handschuhe und Fingerhandschuhe.

Unser Vorrat von Handschuhen und Fingerhandschuhen ist höchst vollständig. Wir haben Fingerhandschuhe und Gauntlets in allen Ledern, gefüttert und einfach. Wir können Ihnen von 25 bis 35 Prozent an allen Hand- und Fingerhandschuhen ersparen. Es ist unmöglich in einer Anzeige all diese Offerten aufzuzählen, die wir Ihnen machen könnten. Sie müssen selber kommen und sehen. Es wird sich bezahlen und wir versichern Sie, daß Sie uns zu allen Zeiten herzlich willkommen sind.

Sweaters.

Wir haben die Hauptniederlage für gute, dienstbare Sweaters, für Männer, Frauen und Kinder.

Männerrocksweaters, feine Qualität Garn, schwer und warm, schöner zugerichteter Kragen, Taschen und Cuffs, enganliegend. Spezialpreis **$2.50**

Schwerer Männersweater, honey-comb-knit; ein erstaunlicher Preis zu **$1.75**

Damensweaters. Eine gute Auswahl in allen Sorten, Schweren u. Farben. **$1.50** aufwärts.

Knaben- und Mädchensweaters in den angenehmsten Sorten und zu sehr niedrigen Preisen.

Decken.

Hier marschieren wir voran und andere folgen uns. Wir haben unzweifelhaft die besten Decken auf Lager. Schauen Sie her:

Dunkelgraue Union Decken mit geschmackvoller roter und blauer Einfassung, eine höchst brauchbare Decke, die Sie warm halten wird. Spezieller Eröffnungspreis **$2.15**

Graue Union Decken, extra groß, genau 7 Pfd. schwer. Die beste Offerte, die wir je angeboten. Eine gute Offerte zu $3.50 unser Preis blos **$2.95**

Flanellet-Decken.

Spezialofferte.

Erste Qualität Flanellet-Decken, in grau und weiß. Regelmäßiger Preis 1.25, Eröffnungspreis blos **$1.00**

Comforters.

Wir haben dieses Jahr eine große Ausnahme gemacht in der Auswahl von Conforters, wir haben nämlich einen größeren Vorrat und eine wertvollere Sorte als in den zwei vorhergehenden Jahren. Sehen Sie sich unsere Waren an.

Unsere 4 großen Spezialitäten.

1. Spezialität.

Reversibler Comforter aus starkem kunstvollen Kattun Material in schönen Farben und Mustern, mit reiner Baumwolle gefüllt, für großes zweischläferiges Bett, **$1.75**

2. Spezialität.

Englische erste Qualität, gedruckter Battist, ein höchst brauchbarer Comforter, ungewöhnlich große Sorte, mit reiner Baumwolle gefüllt. Bester Wertartikel im Westen. **$2.50**

3. Spezialität.

Hochgradiger englischer Kunstatlas Comforter, mit speziell zubereiteter Wolle, die die größte Wärme beim kleinsten Gewicht gibt, gefüllt. Eine staunenswerte Offerte zu **$3.75**

4. Spezialität.

Englischer Silkaline Comforters. Dieser Comforter ist der beste, den wir kaufen. Man muß ihn sehen und betasten, um die Schönheit seines Entwurfes und seiner Farben bewundern zu können; und was die Qualität anbelangt, so gibt es keinen besseren zu demselben Preise. Er ist mit reiner Wolle gefüllt und ist groß. Spezialpreis **$4.50**

BRUSER BROS.,

HUMBOLDT, SASK.

Lies keine schlechten Zeitungen!

Die Presse ist eine Vervielfältigung des Wortes. Durch das Wort hat Gott den Menschen erschaffen, dann ist das Wort selber Fleisch geworden und hat den gefallenen Menschen erlöst. Das Wort ist aber auch das Mittel, dessen der böse Feind zur Verführung des Menschengeschlechtes sich hauptsächlich bedient. Durch das Wort des Teufels ist die Sünde in die Welt gekommen und durch die Sünde der Tod. Seitdem hat das Wort, das gute sowohl als das böse, fortgewirkt in der Menschheit. Das gute Wort spricht zum Geiste, das böse zum Fleisch; das gute wird von der Gnade, das böse von den Sinnen unterstützt.

Der Teufel ist der Vater des falschen Wortes, der Lüge, jenes Lasters, das mit seinen verheerenden Wirkungen die aller anderen Laster weit übertrifft, mit dem ein ganzes Geschlecht berückt, Recht zum Unrecht und Unrecht zum Recht, das Gute zum Bösen und das Schlechte zum Guten in den Augen der gefallenen Menschheit umgewandelt werden kann. Wir müssen uns daher nicht wundern, wenn die Hölle mit ihrer ganzen Wucht auf das falsche Wort sich wirft. Es ist nun einmal so: der Mensch ist zum Bösen geneigt von Jugend auf. Fragen wollen, warum die Lüge häufiger wirke als die Wahrheit, das Laster öfter siege als die Tugend, hieße darüber philosophieren, warum der Herr gesagt hat: „Gehet ein durch die enge Pforte; denn weit ist das Tor und breit der Weg, der zum Verderben führt, und viele sind es, die da hindurch gehen. Wie eng ist die Pforte und wie schmal der Weg, der zum Leben führt! und wenige sind, die ihn finden" (Mt 7, 14).

Die Erfahrung lehrt, daß das böse Wort leichter wirkt und öfter, als das gute. Nun hat das Wort durch die Presse ein Mittel gewonnen, sich ins Unendliche zu vervielfältigen, hat die Dampfkraft eingespannt, um die Länder zu durcheilen, hat sich auf die Flügel des Blitzes gesetzt, um die Ausdehnung des Raumes zu verlachen: wie unabsehbar müssen sich dadurch des Wortes Wirkungen erhöhen! Die Zunge, das kleine Glied, richtet große Uebel an, welche Uebel richtet erst die millionenzüngige Presse an, wie sie sich im modernen Zeitungswesen ausgestaltet hat! Tausend Zungen können bei weitem nicht so intensiv wirken, wie tausend Zeitungsnummern; denn sie stimmen nicht so frappant überein, treten nicht gleichzeitig auf und operieren nicht an allen Punkten nach ganz demselben Plan.

Aber, muß denn nur die schlechte Presse der modernen Hülfsmittel des Wortes sich bedienen können, warum tut das die gute Presse nicht ebenfalls? So sicher die schlechte Presse zur Verschlechterung und Irreführung erfolgreich wirkt, ebensowohl, meint man, könnte die gute Presse zur Verbesserung und Restauration beitragen. Ganz gut; das kann und soll sie, aber immerhin wird bei der angedeuteten Sachlage ihr Wirkungskreis ein beschränkter sein. Versucht es doch einmal, bestellt an einer Schule einen wohlgesinnten, freundlichen, besorgten Lehrer, der mit Ernst, Liebe und Nachdruck die Schüler vor jedem Unfug warne. Neben diesen schicket einen anderen, ebenfalls mit erforderlichem Ansehen ausgestatteten Mann unter dieselben, der ihnen zuerst jenen guten Lehrer verschreie als Sauertopf, als einen, der der Jugend ihre Regungen des angeborenen Mutes und die Aeußerungen der natürlichen Freude mißgönne; sodann Gehorsam und Folgsamkeit als lästigen Zwang darstelle; die Freude, welche z. B. das Zertrümmern gewähre, schildere, wie nur der Neid es untersagen könne, an dem Geklirre eingeworfener Fenster sich zu erlustigen, ruhig Vorübergehende zu necken und zu höhnen, in Gärten einzusteigen, Bäume zu plündern u. drgl.; wie solches alles nichts weiter als Beweise einer freien, ungestörten, kräftigen Entwicklung der Jugend seien. — Welcher Lehrer wird sich größerer Aufmerksamkeit, wenigstens der Mehrzahl der Schüler, welcher einer schnelleren praktischen Anwendung seiner Lehren zu erfreuen haben? — So steht es mit dem Beifall, den einerseits die gute und anderseits die schlechte Presse zu gewinnen vermag.

Nicht blos in einen Brunnen kann ein einziger Narr einen Stein werfen, den zehn Gescheidte nicht mehr heraufbringen, sondern auch in die Presse. Zudem ist es ein trostloses Geschäft, immer nur denn Giftmischer nachzugraben und Gegengift einzugießen, sobald man gewahr wird, daß Gift verschluckt worden, und immer nur wieder zurecht zu legen, was der Mutwille anderer in Unordnung gebracht hat. Wie zerrüttet und abgestanden muß zuletzt auch ein Magen werden, der hundertmal Gift und Gegengift genommen hat! Diejenigen, welche klar das Rechte erkennen und frei das Gute wollen, sind stets nur wenige gewesen.

Die Menge wird sich immer an diejenigen Blätter halten, welche ihren Gelüsten, ihrer Schadenfreude am meisten fröhnen, das Heiligste recht mit Unrat bewerfen, was hoch ist, am tiefsten in den Kot herabziehen, am gewandtesten Verdächtigungen verbreiten, recht im Skandal herumwühlen, Klatschereien aller Art auftischen, gehässige Persönlichkeiten ersinnen, und dies alles umso lieber, je frecher es getrieben wird; das ergötzt, das belehrt, das verbreitet über alles helles Licht, das klärt auf, benimmt die Vorurteile, erfüllt mit Freisinnigkeit! Setzet diesen Blättern andere entgegen, die den Irrtum mit Ruhe bekämpfen, die Widersprüche der Wortführer des Tages aufs überzeugendste auseinandersetzen, die öffentliche Meinung in noch so anziehender Einkleidung richtig zu stellen sich angelegen sein lassen, sie werden zwar auch ihr Publikum finden, aber ein verhältnismäßig kleines Publikum, größtenteils ein solches, das mit dem, was sie bewirken wollen, schon von vorneherein einverstanden ist. Bietet aber der größeren Masse ein solches Blatt an, ja drängt es einzelnen selbst auf, sie werden es verschmähen und lieber mit einigem Kostenaufwand zu jenem schlechten Blatte sich wenden, daß für sie einen so gar anziehenden Stoff in so besonders hinreißender Form enthält, als daß sie das gute Blatt auch unentgeltlich lesen wollten. Lesen sie es aber je, so bleibt doch jenes die untrügliche Autorität, und dessen Entstellungen und Verdächtigungen finden zweifelloseren Glauben, als die Wahrheiten, Berichtigungen und Belehrungen des andern. Unser Urteil schlägt sich fast allemal auf die Seite unseres Wunsches. — So bleibt das Bemühen, den schlechten Blättern bessere entgegenzustellen, zwar immer ein respektables, wird aber einen durchgreifenden Erfolg nicht gewinnen.

* * *

Gewiß, die Wahrheit wird am Ende siegen, aber nur weil ein höheres Wesen sie mit seiner Macht stützt und ihr Sieg in dem Plane und Willen seiner Weltordnung liegt; der Mensch jedoch ist für die Lüge empfänglicher als für die Wahrheit, er eilt der Lüge entgegen, oder wird von finstern Mächten in ihren Kreis gezogen; gegen die Wahrheit aber, selbst wenn sie von dem Lichte des Himmels umstrahlt ist, hat er meist nur blinde Augen. Eine gute Presse wird daher an und für sich nie ausreichen, das Uebel, welches durch eine schlechte verbreitet wird, zu heilen. Die bestimmende Wirkung des ersten Eindrucks hat die Lüge, eine nachfolgende Berichtigung ist diesem gegenüber im Nachteil, wird oft gar nicht mehr beachtet, jedenfalls findet sie das allgemeine Urteil bereits nach einer gewissen Seite hin eingenommen. — Wenn die Lüge von einer gewandten Zunge getragen wird, so ist das sehr gefährlich; weit verderblicher ist es, wenn ein gewandtes Blatt sie trägt. Jenes Gift muß der Mensch in der Regel suchen, dieses sucht ihn, es schleicht sich ihm in die letzte Hütte nach, geht er auf der Straße, so bietet es sich ihm an den Straßenecken dar. In aller Frühe beim Kaffee präsentiert es sich ihm beim Morgenimbiß, am Abend ist es die Zugabe zum Wein, den er im Freundeskreise trinkt; es schleicht in allen Familienkreisen, in allen Schlaf- und Ankleidezimmern, auf dem Arbeitstisch des Vaters, auf dem Nähtisch der Mutter, im Eisenbahnwagen, in den Vorzimmern der Aerzte und Advokaten, in den Warteräumen der Behörden und in allen öffentlichen Versammlungsorten umher; ihr findet es auf dem Ministertisch und in der Tasche des Proletariers; es wird an Werktagen zur Erholungsstunde, an Sonn- und Feiertagen aber als eigentliche für diesen Tag bestimmte Nahrung eingeschlurft. Tag für Tag also Gift in neuer Gestalt, und doch immer dasselbe Gift. So häuft sich Gift auf Gift, sollen wir uns wundern, wenn dann dieser Körper in Giftkonvulsionen gerät? Die schlechte Presse macht entschlossene Miene, die Völker bis zum Delirium einer gegen alle göttliche u. menschliche Ordnung anstürmenden und mit einer furchtbaren Krisis endenden Revolution verführen zu wollen. Sie gleicht mit erschreckender Aehnlichkeit den Blättern des fruchtreichen Paradiesesbaumes, von dem das Verderben ausgegangen, oder dem aufsprossenden Immergrün, das in des Teufels Garten wächst.

Die Wirkungen einer guten Presse werden bei der aus der Erbsünde entstandenen Verdorbenheit der menschlichen Natur nie so allgemein werden, noch so tief eingreifen können, wie diejenigen der schlechten. Ein Hauptgrund dafür liegt in der natürlichen Beschränkung, die eine gute Presse sich selbst zu setzen hat, die schlechte Presse aber nicht zu kennen braucht, ja ihrem Wesen und Zweck gemäß entschieden verwerfen muß. Kind und zugleich Mutter des Bösen, gibt es für die schlechte Presse kein unerlaubtes Mittel, kein Schicklichkeitsgefühl, keine Schranken. Nicht bloß auf die Schwäche der Menge kann sie spekulieren, auf ihre Leichtgläubigkeit und Urteilsunfähigkeit, sondern geradezu auf ihre Urteilsunfähigkeit und Laster. Für die schlechte Presse gibt es keine objektive und keine subjektive Wahrheit; jene bekämpft sie mit allen, am liebsten mit den giftigen Waffen des Spottes, des Uebermutes, der Frechheit, diese wirft sie als unwürdige Fessel von sich. Je tiefer eine Wahrheit gewurzelt, je weiter verzweigt, je mehr sie geeignet ist, die Menschen zusammenzuhalten, die Leidenschaften zu zügeln, das Rohe zu bändigen, desto häufiger, desto schneidender, desto wütender werden die Angriffe, desto mehr dem satanischen Zuge angepaßt, der in eines jeden Menschen Brust neben dem göttlichen schlummert. Da wird Farbe, Form, Einkleidung, Redeweise unendlich variiert, um zu diesem Zwecke, wie der Apostel, zu einem entgegengesetzten Allen Alles zu werden. Die Lüge selbst, die nackte, dürre, bewußte Lüge gehört gleichfalls zu den anerkannten hilfreichen Mitteln der schlechten Presse. Sie setzt sich in den Zustand des Krieges, in welchem der eine Teil ohne irgend welche Beschränkung alles sich erlaubt, was sonst durch das Völkerrecht verabscheut ist, der andere kraft eines moralischen Zwanges streng an dasselbe sich halten muß. Denn mit diesen Mitteln kann die gute Presse nichts gemein haben, sie würde damit einen Akt der Selbstvernichtung begehen. Sie kann der Menge solchen Schmaus nicht darbieten; darum wird die Masse sich dahin wenden, wo ihr derselbe alltäglich bereitet wird. Sie kann zu solchem Kitzel gemeiner Lust sich nicht hergeben; darum werden sie schaarenweise dahin strömen, wo dieselbe Befriedigung findet. Sie kann in gassenbubenartige Kämpfe sich nicht einlassen; darum werden um die Arena, auf welcher diese zum Besten gegeben werden, die skandalsüchtigen Zuschauer sich drängen.

* * *

So wirtschaftet also die Presse beinahe zügellos. Unsere Hilfsmittel gegen die Verheerungen der Presse sind gar klein beieinander. Wenn uns drei Milliarden zur Verfügung gestellt würden, und wir würden damit alle bestehenden deutsch geschriebenen Blätter und Zeitschriften aufkaufen, die Redaktionen gehörig säubern und instruieren, in kurzer Zeit würden fast alle diese Blätter einschrumpfen, und neue Titel würden die alten Tendenzen wieder in unzähligen Preßerzeugnissen verbreiten. Die Zeitungen befriedigen ja nur die Nachfrage. Bessert das Publikum, und ihr bessert die Presse; bessert die Schulen, und ihr bessert die Literaten; reißt die Wurzeln der Disteln aus, und alle Blüten verdorren von selber; löscht das Feuer, und der Rauch wird sich bald verflogen haben. Schriftsteller und Publikum ziehen sich gegenseitig in den Schmutz hinab.

Wer den Zeitgeist bessern kann, mit all den tausend Faktoren, deren Summe er ist, der vermag auch den Geist der Presse zu ändern; alles andere ist Kleister und Flickwerk. Man mag Aktien für die gute Presse zeichnen; man mag fleißig korrespondieren, man mag Abonnenten gewinnen, oder selbst großartig abonnieren, das ist alles recht schön und gut und recht heilsam; allein für den Krankheitszustand als Ganzes und in seinen Wurzeln ist durch solche Linderungen noch nicht viel gewonnen. Man will aber helfen, augenblicklich helfen. Ja man soll auch augenblicklich helfen; aber die Frucht wird sich erst nach langen Jahren zeigen. Man erbaut kein Volk, nicht einmal eine Stadt an einem Tag. Wundersame Geheimmittel, die von heute auf morgen wirken, sind nur Idealisten und Charlatanen bekannt.

Alle Heilmittel können zuletzt nur den Grund haben, die reagierende Natur zu unterstützen. Das Selbstheilverfahren der Tiere besteht in Fasten, Bewegung u. Ruhe; auch das soziale Naturheilverfahren wird wohl zu diesen Mitteln greifen müssen. Das Fasten bestünde in der Enthaltung vom giftigen Lesefutter, die Bewegung in der Rührigkeit aller ehrlichen Leute, und die Ruhe in sorgfältiger Bewahrung und Erhaltung des Grundstocks naiven Lebens im Volke. Dann wird sich zeigen, ob die Lebenskraft der heutigen Gesellschaft stark genug ist, sich nochmal aufzuraffen. Bisher freilich ist uns kein Volk in der Geschichte bekannt, das an Ueberkultur und Raffiniertheit krank war und regeneriert wurde. Umsonst hat Gott nicht die aus Aegypten geführten Juden in der Wüste aussterben lassen; umsonst ist die Völkerwanderung nicht hereingebrochen; die griechische und römische Welt konnte selbst der frische Geist des Christentums nicht mehr gesund machen. In jedem Fall muß der Einzelne die Reform bei sich selber anfangen; das ist nie anders gewesen. Nach und nach bildet sich dann ein frischer Kern Gleichgesinnter, und wenn der Boden nicht ganz tot ist, so werden sich Jahresringe um den Kern legen, und ein ganzer Wald wird entstehen. Das erste und notwendigste ist Fasten. Wie um jenen Geistlichen in Irland das dortige Volk in Begeisterung scharenweise zu dem Gelübde sich vereinigt hat, dem Genusse des Branntweins zu entsagen, so muß das katholische Volk allerwärts gemeinsame Sache machen zur Ausrottung der Schnaps-Literatur aus seiner Mitte. Unsere erste Aufgabe ist nicht einmal die Ausbreitung der guten Presse, sondern das Zurückdrängen und Ausrotten der schlechten. Es ist nicht wahr, daß die Presse bloß durch die Presse bekämpft werden kann. Wie jedes Laster, so muß auch sie bekämpft werden durch die Justiz und die Moral. Wie wenig die Justiz ihr auf den Leib zu rücken sich getraut, ist genug bekannt. Nach den Prinzipien der Moral ist dem Gewohnheitssünder, wenn er die Gelegenheit nicht meiden will, die Absolution zu versagen. Ein Mensch, der Jahr und Tag ohne Not mit schlechten Blättern umgeht, liest in denselben täglich Blasphemien aller Art, Spott über Glauben und Kirche, Verrat am hl. Vater, Beschimpfung der Priester, Unsittlichkeiten der raffiniertesten Art. Ein solcher Zeitungsleser ist in beständiger Gelegenheit, seinen Glauben, seine Sitte zu verlieren. Wahrlich, es muß einer mit seiner schlechten Zeitung sich gerade so schämen, wie ein Sklave der Leidenschaft mit seiner sündhaften Bekanntschaft.

Das zweite Mittel ist Bewegung, Rührigkeit. Die Zeitung ist nun einmal Bedürfnis geworden, und wollen wir die schädlichen verdrängen, so müssen wir vorläufig mög-

Land! Land!

Jetzt ist die Zeit, Land zu kaufen in der St. Peters Kolonie!

Wir haben einige der auserlesensten Stücke Landes zu verkaufen, zu Preisen, die jedem passen.

Wilde und verbesserte Ländereien gekauft und verkauft.

Lassen Sie Ihr Land durch uns verkaufen.

Wegen Anleihen und Versicherungen irgend welcher Art sprechen Sie vor bei

PILLA & LINDBERG
MUENSTER - - - SASK.

John Mamer
Münster, Sask.

McCormick u. Deering Maschinen. „Moline" und „Emerson" Pflüge, Mandt Wägen, Hero und Winner Putzmühlen, Gasolin Engines. Reparaturen irgend welcher Maschinen eine Spezialität.

KLASEN BROS.
Händler in allen Sorten von
Baumaterialien
Agenten für
Deering Selbstbinder, Mähmaschinen, Heurechen und Wägen
Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen.
DANA, SASK.

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

gute katholische Bücher

anzuschaffen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, der seine Rückstände, die er dem „St. Peters Boten" schuldet, ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zuzusenden gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents.

Prämie No. 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten Imitation Lederband mit Goldpressung und feinem Goldschnitt. **Retail-Preis. 60.**

Prämie No 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in weißem Celluloidenband mit feinem Goldschnitt und Schloß. **Retail Preis 60Cts**

Prämie No. 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarz chagrinierten biegsamen Leder mit Goldpressung, Rundecken u. Rotgoldschnitt. **Retailpreis 60Cts.**

eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Boten" auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents.

Prämie No 5. Der geheiligte Tag Ein prachtvolles Gebetbuch in feinstem wattiertem Lederband mit Gold- und Farbenpressung, Rundecken und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erstkommunikanten oder Brautleute.

Prämie No 6. Legende der Heiligen von P. Wilh. Auer. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindpressung. Sollte in keinem Hause fehlen.

Prämie No 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk.

Prämie No 8. Rosenkranz aus feinster, echter Perlmutter mit Perlmutterkreuz. Ein prachtvolles Geschenk für Erstkommunikanten und Brautleute. Dieselben sind nicht geweiht. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abschicken geweiht und mit den päpstlichen Ablässen, sowie mit den Kreuzherrenablässen versehen werden.

Prämie No. 10. Der goldene Himmelsschlüssel. Gebetbuch mit großem Druck. 530 Seiten mit 2 Stahlstichen. Starker gepreßter Leinwandband mit Rotschnitt. **Retail-Preis 90Cts.**

Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlen portofrei gesandt gegen Extrazahlung von

nur 75 Cents

Prämie No. 9. Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller sonn- und festtäglichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen Gebetbuche und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr solid in Halbleder mit feiner Pressung gebunden.

Bei Einsendung des Abonnementes mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrag einsenden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einsenden um das Abonnement auf ein volles Jahr im voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorausbezahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt.

Man adressiere

St. Peters Bote
Münster, Sask.

— Der —
„St. Peters Bote"
nur $1.00 pro Jahr!

lichst unschädliche zum Ersatz bereithalten. Auch sind gute Blätter unter unseren Preßverhältnissen für Kirche, Staat und den Einzelnen schon der Notwehr halber unumgänglich notwendig. Daher die dringenden Aufmunterungen und Ermahnungen des Papstes, des Episkopates, der Katholikentage zur Unterstützung der guten Presse. Man korrespondiere, man abonniere, man inseriere, man kaufe Aktien! Man empfehle die Blätter im Privatverkehr, trachte, sie an die Stelle schlechter zu bringen. Ein braver Mann fehlt nirgends, wenn es etwas Gutes zu tun gibt.

Das dritte Naturheilmittel ist die Ruhe. Wo noch kein Bedürfnis zum Zeitunglesen besteht, da soll man durchaus keins wecken. Der Zeitungsgeist ist eben Zeitungsgeist; Er gehört zu den Spirituosen. Auch ein gutes Blatt muß über die Zeitläufte berichten, und es ist der schlichten Ehrlichkeit und Tugend nicht gerade zuträglich, alle Tage den Wust von Lüge, Gewalt, List, Unrecht, Schurkerei und Schmutz zu betrachten, welche vielfach den Inhalt dieser Zeitläufte bilden. Wie oft schon mußten wir uns darüber ärgern, daß auch ganz hervorragend gute Zeitungen die pikantesten Gerichtsverhandlungen z. B. mit sehr gefährlicher Ausführlichkeit gebracht. Es gibt für den gewöhnlichen schlichten Mann noch ganz andere Sterne, an denen er sich in Zeitfragen orientieren kann. Die Zeitungen sind doch am wenigsten Sonnen und Fixsterne. Wandelsterne, Sternschnuppen und Kometen sind sie. Wenn man aber ein Universalmittel für die Presse wissen will — hier ist eines: Gebt Europa, gebt der Welt den Glauben an Christus, die ewige Wahrheitssonne wieder, und alle unsere Not hat ein Ende.

„St. Benedikts-Stimmen."

Die Würde des christlichen Lehrerstandes.

„Der Menschheit Würde ist in Eure Hand gegeben. Bewahret sie!
Sie sinkt mit Euch, mit Euch wird sie sich heben."

Diese Worte gelten auch vom Amte des Lehrers und der Lehrerin. Sie arbeiten im Dienste der drei menschlichen Gesellschaften, als Gehilfen der Familie, der Kirche und des Staates, an der Erhebung und Veredelung des Menschengeschlechtes oder — an seinem Falle. Das ist ein großer und erhebender Gedanke: „Ich habe als Lehrer, als Lehrerin das irdische Lebensglück und das ewige Schicksal vieler Menschen in meiner Hand; — ich bin gewürdigt, Mitarbeiter am Werke Christi zu sein. Fürwahr, Größeres, Erhabeneres könnte mir nicht gegeben werden.

Das Amt des Lehrers ist ein erhabenes; denn er beschäftigt sich mit der Ausbildung der Ebenbilder Gottes.

Maler und Künstler schaffen herrliche Figuren; aber es sind nur leblose Gebilde; ein weiser Erzieher aber stellt ein lebendiges Meisterwerk hin, woran sich die Augen Gottes und der Menschen erfreuen. „Die edelste Beschäftigung des Menschen ist der Mensch."

Das Amt eines Lehrers ist ein heiliges. Er ist neben den Eltern und dem Seelsorger der sichtbare Schutzengel des seiner Obhut anvertrauten Kindes. Als solcher hat er es bei den ersten Schritten auf dem gefahrvollen Wege durch dieses Leben zu begleiten, damit es „seinen Fuß nicht stoße an einen Stein." „Kinder bewachen, ist Engelsgeschäft," sagt so schön Christoph von Schmid. Er ist der Hüter eines Schatzes, den Christus mit seinem teuren Blute erkauft hat, der mehr wert ist als alle irdischen Schätze zusammen, als Silber und Gold und Edelsteine und Diamant. Er wirkt mit an der Vollendung des Erlösungswerkes, an der Fruchtbarmachung des Blutes Christi. Er ist der Wächter eines Heiligtums, das ehrwürdiger ist als der Tempel Salomons gewesen und als die vielen christlichen Kirchen sind, die Glaube und Kunst dem dreieinigen Gott erbaut haben. „Eine Menschenseele ist mehr wert als ein Weltall von Sonnen und Planeten," sagt Bischof Spalding.

Das Amt des Lehrers ist ein schönes und herzerhebendes. Was könnte schöner und erfreulicher sein als der tägliche Verkehr mit der frohen, unschuldigen Kinderwelt, als der Anblick der edlen Gottessaat, welche unter seiner pflegenden Hand aufsprießt! Es ist freilich wahr, die Verderbnis der Menschennatur zeigt sich schon im Kinde. Viel Trauriges vermag ein erfahrener Blick schon in dieser jungen Saat wahrzunehmen. Aber, andererseits: wie viel Einfalt, köstliche Unbefangenheit und Hingebung kann man nicht entdecken in dieser jungen Welt! So manches wirklich unschuldige Kind sitzt da in der Schule, wie manche unentweihte, herrliche Seele, die viel gilt vor den Augen Gottes! So mancher Priester und Lehrer läßt dann, wenn sein Auge verletzt wurde durch unliebsame Erscheinungen im Leben Erwachsener, mit Freude und Lust seinen Blick ruhen auf dem Antlitz der Kinder, erholt sich bei ihnen wieder von bitteren Erfahrungen des Lebens. Was ist erhebender, als sich bei seinem Tun sagen zu können: Was ich dem lockeren Grund dieser Seele einpflanze, wird Wurzel schlagen; was ich dem zarten Zweig einimpfe, wird Früchte tragen! Der einfachste Volksschullehrer wirkt wie ein Apostel in seinem bescheidenen Kreise. Es gelten auch ihm die Worte Jesu: „Ihr seid das Salz der Erde." Dieses Bewußtsein ist eine unversiegliche Quelle der Freude.

Das Amt des Lehrers ist ein verantwortungsvolles. Er ist der Vertrauensmann der Eltern, der Familien, der Kirche, der Gesellschaft, welche ihm das teuerste, was sie besitzen, die Kinder, übergeben, damit er sie lehre Gott kennen, ihn lieben, ihm dienen, damit er in ihren Herzen den Sinn für das Wahre, Gute, Schöne wecke und ihnen Abscheu einflöße gegen das Falsche, Häßliche, Lasterhafte, damit er sie anleite und erziehe zu charakterfesten Jünglingen und sittsamen Jungfrauen, zu guten Christen und treuen Staatsbürgern. Ein Lehrer, der seine Aufgabe so versteht und ausführt, ist einer der größten Wohltäter der Menschheit; er trägt dazu bei, die Bildung, die Charakterstärke, die Sittlichkeit, den Wohlstand, die Würde, den Einfluß eines Volkes zu heben.

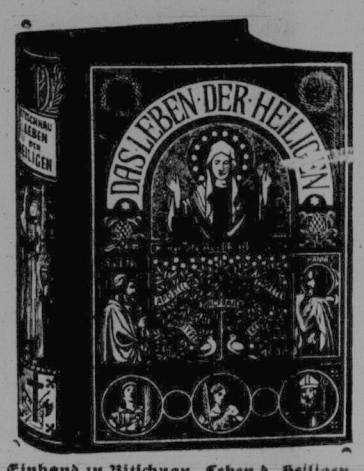
Das Amt des Lehrers ist aber auch ein schwieriges. Der Lehrer hat viele Mühen, Sorgen und Opfer auf sich zu nehmen. Die Unarten mancher Kinder, die Gleichgültigkeit vieler Eltern, die Abgeschlossenheit und Vereinsamung auf dem Lande, die Einförmigkeit seiner Arbeit, dazu manchmal die Verkennung seiner Leistungen, der Mangel an sichtbarem Erfolge, — das alles ist imstande, schwache Charaktere zu entmutigen. Selbst für den guten, pflichteifrigen und berufsfreudigen Lehrer kann es Stunden und Tage geben, wo Mißmut und Unzufriedenheit wie dunkle Schatten auf seiner Seele lasten. In solchen Stunden muß ein Aufblick zum göttlichen Kinderfreund, der Gedanke an die wahrhaft ideale Berufstätigkeit und das hohe Ziel der Erziehungsarbeiten Trost und Licht bieten.

In solchen Stunden gedenke der Lehrer auch des herrlichen Lohnes, der sein Wirken krönen wird. Wie lohnend und trostreich ist schon das Bewußtsein, so viel Gutes ausgesät zu haben, das noch fortwirkt, wenn er schon längst im Grabe ruht; wieviel Trost schließt es in sich, die Seelen der Kinder dem göttlichen Heilande zuzuführen! Die vielen Schutzengel der Kinder, die ihn bei der Ausübung seines Amtes umgeben, die Taufpatrone, deren Schützlinge er erziehen soll, die allerseligste Jungfrau, die Beschützerin reiner jugendlicher Seelen, werden für ihn Fürbitte an Gottes Thron einlegen. Gott selbst, der da sagt: „Was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan, das habt ihr mir getan," der göttliche Kinderfreund, der die Kinder gesegnet, wird gewiß die Mühen und Sorgen ins Buch des Lebens schreiben und sie einst vergelten gemäß der Verheißung: „Diejenigen, welche viele durch Unterricht zur Gerechtigkeit führen, werden glänzen in alle Ewigkeit wie Sterne."

B. Vogt im „H. d. Gl."

Prachtvolle kathol. Hausbücher

welche in jede katholische Wohnung gehören.



Einband zu Bitschnau, Leben d. Heiligen.

Das Leben d. Heiligen Gottes nach den besten Quellen bearbeitet v. Pater **Otto Bitschnau,** O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Rudigier, Bischofs von Linz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten.

Große illustrierte Ausgabe. Mit **4** Farbendruckbildern, farbigem Titel, Familien-Register und **330** Holzschnitten. 1016 Seiten. Format 8½ bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle **Relief- und Goldpressung.** Rotschnitt. Preis (Expreßkosten extra) **$3.50**

Bischof Rudigier schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den verläßlichsten Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Auferbauliches, der Fassungskraft aller Leser Angemessenes ist aufgenommen, in jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist rein und edel; auch für gewöhnliches Volk verständlich." Wir schließen uns diesem Urteil voll und ganz an.

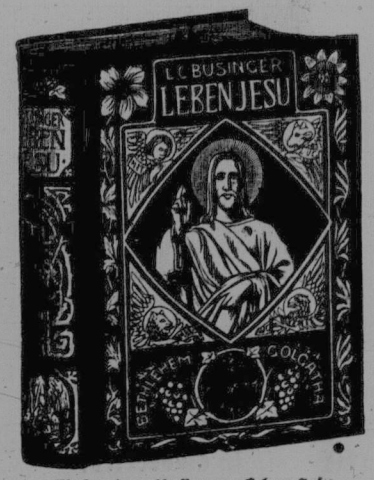
Theol. praktische Quartalschrift. Linz.

Die Glaubens- und Sittenlehre der katholischen Kirche in ausführlichem Unterichte dargestellt und mit Schrift- und Väterstellen, sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von **Dr. Hermann Rolfus,** Pfarrer und **F. J. Brändle,** Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbendruck-Titel, Familien-Register, zwei Farbendruckbildern, acht Einschaltbildern und **480** Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8½ bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle **Relief- und Goldpressung.** Rotschnitt. Preis (Expreßkosten extra) **$3.50**

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gediegener Bearbeitung und prachtvoller Form. Es ist eine Art „Katechismus" für die Familien, an dem alt und jung sich erbauen kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen deutlichen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir sagen kurzweg; „so ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein."

Monika, Donauwörth.

Einband zu Rolfus, Glaubens- u. Sittenlehre



Einband zu Businger, Leben Jesu.

Das Leben unseres l. Herrn u. Heilandes Jesus Christus und seiner jungfräulichen Mutter Maria, zum Unterricht und zur Erbauung für alle katholischen Familien und heilsbegierigen Seelen im Sinne und Geiste des ehrw. Paters Martin von Cochem, dargestellt von **L. C. Businger,** Regens. Mit einer Einleitung von Sr. Gnaden, **Dr. Karl Greith,** Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromotitel, **16** neuen ganzseitigen Illustrationen, worunter **8** künstlerisch ausgeführte **Chromolithographien** und 575 Textillustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 8½ bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle **Relief- und Goldpressung.** Rotschnitt, Preis (Expreßkosten extra) **$3.50**

Es freut mich aussprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigsten Glaubens und tiefster Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie belehrt mit lichtvoller Klarheit und spricht zum Herzen mit Innigkeit und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erhabenen Gegenstande angemessen. Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem christlichen Volke eine starke Schutzwehr gegen die den Glauben und die frommen Sitten zerstörenden Elemente der Gegenwart zu sein.

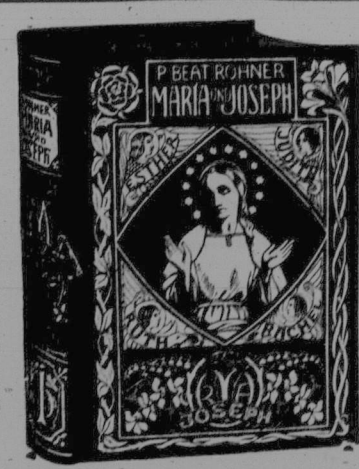
Heinrich Förster, Fürstbischof von Breslau.

Maria und Joseph. Das Leben der allerseligsten Jungfrau und ihres glorreichen Bräutigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gnadenorte und Verehrer Mariens. Von Pater **Beat Rohner,** O. S. B., Pfarrer. Mit einem Vorwort des Hochwürdigsten Fürstbischofs von Salzburg und mit Approbationen und Empfehlungen von dreiunddreißig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neueste Ausgabe mit feinen Original-Chromolithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 8½ bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle **Relief- und Goldpressung.** Rotschnitt. Preis (Expreßkosten extra) **$3.50**

Seinem Gegenstande nach der gläubigen Andacht des katholischen Volkes entgegenkommend, von einem gelehrten und seeleneifrigen Ordenspriester in schlichter, volkstümlicher Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Fürsterzbischof von Salzburg mit Wärme bevorwortet und von den hervorragendsten Mitgliedern der österreichischen, deutschen und schweizerischen Episkopate approbiert und empfohlen, bedarf das Werk unserer Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Weg machen und beim christlichen Volke viel Segen stiften.

Stimmen aus Maria Laach.



Einband zu Rohner, Maria u. Joseph.

Der „St. Peters Bote" hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an

„St. Peters Bote" Muenster, Sask.

Die größte jemals dagewesene Preisherabsetzung! Offerten für die Weisen!

Gigantischer, die Preise paralisierender Ausverkauf

Das größte Geschäftsfest, das dem Publikum je offeriert wurde.

Der auf $15,000 bewertete Warenvorrat des

Wm. Leisen, Bruno, Sask.

Ein phänomenaler Ausverkauf.
Männer-Anzüge — Rock, Weste und Hosenkleider. Regelmäßiger Preis $10.00, ein großer Spezialpreis während dieses Ausverkaufes ... **$4.80**

bestehend aus den feinsten Schnittwaren, Kleidern, Schuhen, Ausstattungs-Waren, Hardware und Groceries.

Eine ausgezeichnete Gelegenheit.
$45.00 Superior Kochöfen, 6 Öffnungen, für Holz und Kohlen. Eine Garantie mit jedem Kochofen. Verkaufspreis **$32.50**

Beginnend

Mittwoch, den 25. September 1912, um 8 Uhr morgens.

Der gänzliche Vorrat ist jetzt in den Händen des **T. K. Kelly Ausverkauf-Systems,** den großen Nordwest-Bargain-Gebern für einen großen 10tägigen Vorratsverminderungs-Ausverkauf. **Die Preise wurden herabgesetzt, zerhackt** und zu einem Minimum reduziert. Der Laden wird am Montag und Dienstag, den 23. und 24. September, geschlossen sein, um den Vorrat mit niederen Ziffern zu versehen und zu ordnen. Kommen Sie, und spannen Sie Ihren Dollar an die größte Ladung, die er je gezogen.

Männerkleider-Bargains.

$10.00 bis $12.50 Anzüge . . . . . zu **$6.75**
Die Werte dieser Anzüge werden Sie sicherlich überraschen, weil die Waren das sind, was sie sein sollen; gute, dienstbare Anzüge in dunklen Farben. Verkaufspreis $6.75
$15.00 bis $16.50 Männer-Anzüge . . . zu **$9.65**
Hier ist eine Auswahl, die Ihnen die Augen öffnen wird, schöne dunkle Mixturen, nette Muster in Tweeds, Cheviots und Worsteds, alle zu einem Schlächterpreise während dieses großen Ausverkaufs, zu $9.65
$20.00 bis $22.50 Männer-Anzüge . . . zu **$14.75**
Anzüge, die Ihnen in jeder Hinsicht gefallen werden, die ihre Form behalten werden; ganz aus Wollstoff und neueste 1912 Moden und Muster, schwarz, grau, braun, dunkelbraun, und die Verschiedenheit ist so groß, daß, was immer Ihr Ideal ist, Sie genau finden werden, was Sie wünschen. Verkaufspreis.... $14.75
Knaben $3.50 Anzüge, Verkaufspreis $1.95
„ $5.00 „ „ $2.65
$6.50 Männerröcke, Corduroy, mit Schaffell gefüttert, H. B. K. Fabrikat und die besten, Verkaufspreis..... $4.95
$10.00 Whip Cord, mit Schaffell gefütterte Röcke. Ein geldsparender Bargain. Verkaufspreis $6.45
Männer $16.50 mit Schaffell gefütterte Ueberzieher, 52 Zoll lang, ein herrlicher Ueberzieher für den Winter. Verkaufspr. $12.65
Knaben $4.00 mit Schaffell gefütterte Duckröcke. Verkaufspr. $2.95

$22.50 Ueberzieher **$18.75**
Männer schwarze Sibirische Hundepelz Ueberzieher. Neuer Herbstvorrat, soeben angekommen. Verkaufspreis $18.75
Männer $20.00 schwarze Biber Tuchüberzieher, Pelzkragen und Einfassung. Unser 10tägiger Ausverkaufspreis $13.65

Männer-Ausstaffierung.

Speziell. $1.50 Männerhosen, solange sie ausreichen. Ausverkaufspreis 75c
$2.50 Männer Arbeitshosen $1.45
2.50 „ Hüte. Ihre Wahl aus dem ganzen Vorrat. Ausverkaufspreis $1.15
1.00 Männer Overalls ohne Latze 75c
1.00 „ „ mit „ 85c
1.50 „ Galahemde mit oder ohne Farben 95c
1.00 „ Arbeitshemde 69c
1.25 „ schwere gerippte, ganzwollene Unterkleider 85c
65–75c Männer fleece lined Unterkleider. Verkaufspreis je 45c
50c „ Präsident Hosenträger 39c
$1.25 Knabenhüte 65c
50c Männerkravatten 25c
60c schwere, ganzwollene gestrickte deutsche Wintersocken für Männer, 2 Paar zu 75c
40c Männersocken, fein gezupfte Wolle 25c
$1.25 Mackinaw deutsche Socken..... 90c
1.00 wollene deutsche Socken 75c
3.50 wollene, gestrickte, schwere Sweaters..... $2.35
1.50 Sweaterkittel für Männer 98c
45c Bay Fleece Unterkleider 29c

Kappen, Hand- u. Fingerhandschuhe etc.

$1.50 Männer-Winterkappen, neuer Vorrat $1.19
1.25 „ und Knaben-Herbstkappen, neu 85c
1.00 „ „ „ Winterkappen 69c
65c Kinderkappen 45c
$1.50 Männer-Herbst- und Winterhandschuhe..... $1.19
1.25 Männerhandschuhe, Schaffell, Maulefelhaut 85c
1.00 „ „ und Fingerhandschuhe 75c
60c „ „ „ „ 35c

$15.000 wert hochgradiger Waren werden an die Leute vergeben. Die Bargains ihres Lebens!

Der ganze Vorrat ist einfach dem Schlächter verfallen und zwar für unmittelbare und drastische Beiseiteschaffung. Da dieser Ausverkauf nur **10 Tage** währt, wird alles schnell weggehen. Dieses ist der erste Ausverkauf dieser Art, der je in Bruno stattgefunden, und er mag nicht wiederkehren. Bar ist König, und Zehncentstücke bedeuten Dollars. Dies ist Ihre Gelegenheit. Machen Sie sie sich zu Nutzen. Unsere Preise werden Sie so überraschen, wie ein Wolkenbruch aus klarem Himmel. Nie zuvor haben Sie in Ihrem Leben eine solche Masse von Preise paralisierenden Offerten gesehen, die mit diesem kolossalen Ereignisse zu vergleichen wären. Hier bietet sich die schönste Gelegenheit, zeitgemäße und reelle Frühjahrs-, Sommer- und Winterwaren zu einem Spottpreise zu erlangen und um Ihnen zu beweisen, was für unerhörte Schlächterpreise offeriert werden — und bedenken Sie, es sind deren Tausende, die hier nicht angeführt werden können — führen wir nur einige der außergewöhnlichen Bargains an, die offeriert werden. Wir raten Ihnen, diese Liste aufzubewahren und mitzubringen, sodaß kein Irrtum gemacht werde, und Sie erhalten genau die hier aufgezeichneten Waren. Extra Ausverkaufsleute verlangt. Eisenbahnbillet frei für Auswärtige, die $20.00 wert oder mehr kaufen und bis 25 Meilen weit entfernt sind.

Unerhörtes Ersparnis in Groceries.

20 Sack granulierter Zucker . . . . . @ 1.25
Royal Crown Seife, per Paket . . . . . @ .20
50 Sack Salz (Carload soeben angekommen) 60
Ein Faß Salz 2.60
Gallonenkrug Pickles 90
3 Pfd.-Büchsen bester Tee 90
Old Homestead Tabak, 3 Pfd. zu 50
16 Pfd. bester Reis 1.00
½ Dutzend Kännchen Corn 65
Schnelles Waschpulver 20
10c Lampenzylinder, 4 zu 25
15c Corn Flakes 2c., 3 Pakete zu 35
5 Gallonen Petroleum 30
25c Groceries Artikel, 4 zu 85
15c „ „ 4 zu 50
10c „ „ 4 zu 30
5c „ „ 4 zu 15

Hardware und Blechwaren etc.

60 emaillierte Dish Pfannen, 17 qt. 43
$1.25 emaillierte Eimer, 10 qt. 85
5 Dutzend Kupferboden-Teekessel, Stück 25
$1.35 emaillierte Teekessel 95
Galvanisierte Eimer, 14 qt. 35
Schwarze, emaillierte Feuerschaufeln 05
Beste, große Laternen 85
85c Kaffeekannen 65
85c emaillierte Schmorkessel 65
25c Hausgerät und Geschirr 19
15c „ „ „ 10
10c „ „ „ 3 für 20
6 Dutzend Axtstiele, Stück 20

20 Prozent Rabatt an allen Fachwaren-Artikeln und Gerätschaften etc., die unter den obigen Preisen nicht angeführt sind.

Männer-, Damen- und Kinder-Schuhe.

Wir offerieren dem Publikum unseren ganzen $3,000.00 Vorrat an Schuhen während dieses 10tägigen Ausverkaufs zu Preisen, die Ihnen die Schnüre Ihres Geldbeutels schnell öffnen werden, auf daß Sie Ihren Winterbedarf für Ihre ganze Familie decken und viele Dollars sparen können. Ergreifen Sie diese Gelegenheit!

Speziell $1.25 Drescher Arbeitsschuhe 75c
$2.35–2.50 Arbeitsschuhe für Männer, schwere Ledersohlen $1.85
3.28–3.50 hochgradige und Galaschuhe für Männer, in Tans und schwarzer Farbe etc. 2.35
2.25 Ein großer Bargain in dieser Sorte von guten Arbeitsschuhen — Ausverkaufspreis $1.65
4.50 „Kilgours" Männerschuhe, 12 Zoll Top, ganz Leder . 3.35
4.00–4.50 Männer Galastiefel und Oxfords etc. 3.35
Männer H. B. K. $2.50 Jack Buck Moccasins..... 1.85
$2.25 schwere Damenschuhe, Kalbsleder 1.85
2.00 Damenarbeitsschuhe, speziell, eine große Auswahl, solange sie reichen. Ausverkaufspreis per Paar 98c
2.75 Damen- und Männer-Galaschuhe $1.95
3.25 Damen Gala- und Arbeitsschuhe, 500 Paar, Ihre Auswahl. Ausverkaufspreis 2.15
2.25 Knabenarbeitsschuhe 1.65
2.75 „ Galaschuhe und Arbeitsschuhe..... 1.95
60c Kinderpantoffeln, per Paar 35c
$1.00, 1.50, 2.00 Fräulein- und Kinderschuhe, Ausverkaufspreis 69c, 98c, $1.39

20 Prozent Rabatt an allen Winterüberschuhen, Gummi- und Filzschuhen etc. Kaufen Sie Ihren Wintervorrat hier!

Dreßgoods, Domestics etc.

Es ist von Interesse für die Damen in einem Umkreis von 50 Meilen, diesem geldsparenden Ereignisse beizuwohnen und sich diese Ernte von Bargains zunutze zu machen.

$1.00 Dreßgoods per Yd. .69
65–75c „ „ „ .48
45c „ und Flanell, per Yd. ..... .29
25c Dreßgoods per Yd. .. .18
15c Worsted Kattun Waren .11
15c Wrapprette Tuch ... .11
25c Deutscher Flanell ... .19
12½c Print ..... .09
15c „ ..... .11½
12½c Outing ..... .09
40c Army Storments ... .32
75c Seidenstoffe etc. p. Yd. 49
50c „ „ „ 35
25c beste Denims ..... .21
50c weißes Tischtuch ... .35
10c Wasch-Handtuchstoff . .07
25c Borten u. Stickstoff etc. .18
20c Borten, Spitzen etc. . .14
15c „ „ „ . .09
10c „ „ „ . .06
$1.25 Damen-Korsette . .69
1.00 Damen-Unterkleider. .69
60c „ Fleece „ . .45
$1.35 „ Ribbed „ . .85

Damen-Wintermäntel.

$28.00 Russische Pany Mäntel, Ausverkaufspreis $17.65
25.00 Damenmäntel, Brood Tuch, Pelzkragen 14.65
10–15.00 „ für Winter, schweres Tuch 4.75

Decken.

$1.65–1¼ baumwollene Decken 1.19
3 Dutzend Drescherdecken..... 1.75
$2.75 dunkle wollene Bettdecken 1.85
4.50 Silver King 6 Pfd. Decken 3.15
5.50 feine, schwere ganzwollene Decken..... 4.15
3.50 Wollene Damenshawls..... 2.25
2.25 „ „ 1.35

Die Werte sind vergessen! — Lesen Sie, beachten Sie, fassen Sie den Vorteil dieses Ereignisses!

Ein Ausverkauf ohne gleichen!
Bloß 10 Tage andauernd.
Es ist Ihre Gelegenheit.
Verpassen Sie sie nicht!

The T. K. Kelly's Sales System - Winnipeg, Minneapolis
das jetzt während 10 Tagen
Wm. Leisen's, Bruno, Sask., $15,000 Vorrat
— verkauft. —

Die Gelegenheit des armen Mannes!
Vergessen Sie nicht hier zu sein bei Eröffnung der Türen!
Unser Verlust ist Ihr Gewinn!